Nr. 217 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 16. September 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Stoercke Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. s. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Hoover-Jahr soll verlängert werden

Der Beirat des Federal Reserve Board schlägt Hoover Verlängerung des Reparationsfeierjahres auf 3 bis 5 Jahre vor – Auch Mellon für Ausdehnung des Moratoriums

w. **Washington**, 15. Sept. Wie der im allgemeinen gut unterrichtete Korrespondent der New-York Evening Post meldet, haben die Mitglieder des Beirates des Federal Reserve Board, die gestern abend zum Essen bei Präsidenten Hoover geladen waren, diesem geraten, unverzüglich das einjährige Moratorium für Kriegsschulden und Reparationen in ein 3—5jähriges umzuwandeln.

Wie „New York Evening Post" weiter meldet, ist Schatzkanzler Mellon für eine Ausdehnung des Moratoriums auf 3 Jahre.

Die Bankiers sollen dafür eingetreten sein, daß man die gegenwärtig unmobilisierten kurzfristigen deutschen Kredite, die sich auf 600 Millionen Dollar belaufen, in einzelne Gruppen einteile, damit sie von der Federal Reserve Bank rediskontiert werden können. Diese Vorschläge sollen im Verlaufe einer langen Erörterung gemacht worden sein, die nach dem Essen im Weißen Hause folgte, zu dem Präsident Hoover den Beirat des Federal Reserve Board eingeladen hatte.

Es scheint offensichtlich, daß die amerikanischen amtlichen Kreise keinesfalls eine vorzeitige Veröffentlichung hinsichtlich einer Verlängerung des Hoover-Moratoriums wünschen. Ein Beamter im Büro des Präsidenten erklärte bezüglich der Meldung der „New York Evening Post":

„Das sind reine Kombinationen". Der Beamte fügte hinzu, daß die Frage einer Verlängerung des Moratoriums nicht Gegenstand irgend einer Konferenz gewesen, und daß das Weiße Haus in dieser Hinsicht keinen Schritt ins Auge gefaßt habe. Man glaubt zu wissen, daß Hoover gestern abend auf einem Diner seine Gäste über ihre Meinung wegen der Notwendigkeit befragte, einen Beweis von Großzügigkeit hinsichtlich der Kredite für amerikanische und ausländische Unternehmungen zu geben und über die Möglichkeit, den ungeheuren Goldvorrat der Vereinigten Staaten nutzbringend zu verwenden, ohne ein Inflation hervorzurufen.

Die deutschen Ozeanflieger verschollen

Jede Nachricht über ihren Verbleib fehlt.

Seit der Sichtung des Ozeanflugzeuges der deutschen Flieger Johannsen und Rody am Montag nachmittag 1.40 Uhr ist bis jetzt keine Nachricht mehr über das Flugzeug eingetroffen. Wenn auch in New York mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß das Flugzeug in einer entlegenen Gegend gelandet ist, so wächst doch die Besorgnis über das Schicksal der Flieger von Stunde zu Stunde. Bei allen in Frage kommenden Landeplätzen Neu-Schottlands und Neu-Fundlands sind Nachforschungen nach dem Flugzeug angestellt worden, jedoch ohne jeglichen Erfolg. Die Sichtverhältnisse sind nach einer Meldung aus New-York überaus ungünstig, da über der Küste von Neu-Schottland eine sehr hohe und dichte Wolkenschicht lagert.



Johannsen.

Abbruch der Manöver bei der englischen Atlantikflotte

Unzufriedenheit mit den Soldherabsetzungen.

Die britische Admiralität teilt mit: Nach Meldung des Kommandanten der Atlantikflotte hat die Bekanntgabe der Soldherabsetzungen für die Marine bei einem Teil der Besatzungen Erregung ausgelöst. Infolgedessen hat man es für wünschenswert gehalten, die Durchführung des Manöverprogramms einzustellen und die Schiffe wieder in die Häfen zurückzuschicken. In der Zwischenzeit sollen die Beschwerden über die durch die neue Soldregelung hervorgerufenen Härten geprüft und der Admiralität zu weiterer Beschlußfassung zugeleitet werden.

Unbequeme Fragen

Die Angaben über den Rüstungsstand. — Nur 15 von mehr als 50 befragten Staaten haben geantwortet.

Die Frist, bis zu der nach einem Beschluß des Völkerbundsrats die zur Abrüstungskonferenz eingeladenen Staaten die Angaben über ihren Rüstungsstand einreichen sollten, ist gestern abgelaufen. Von den mehr als 50 eingeladenen Staaten haben bis jetzt lediglich 15 die erbetenen Angaben geliefert.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch, der gestern in Genf eingetroffen ist, nahm am Nachmittag an einer Sitzung des Finanzkomitees des Völkerbundes teil. Dieses Komitee beschäftigt sich bekanntlich mit der Finanzlage Oesterreichs im Zusammenhang mit dem von der österreichischen Regierung dem Völkerbund vorgelegten Anleihegesuch.

Kritik am Europaausschuß

Curtius und Briand verteidigen die Tätigkeit des Studienkomitees – Um das Europa-Mandat

In der politischen Kommission der Völkerbundsversammlung, die unter dem Vorsitz des schweizerischen Bundesrates Motta steht, und in der gestern Dr. Curtius, Briand und Grandi erschienen waren, kam es zu einer interessanten Debatte über die Arbeiten des europäischen Studienkomitees. Das Komitee ist bekanntlich von der vorjährigen Völkerbundsversammlung eingesetzt worden und besonders die jetzige Völkerbundsversammlung steht vor der Frage, ob das Mandat dieser Kommission verlängert werden soll. Der japanische Regierungsvertreter brachte das auch bei anderer Gelegenheit neuerdings beobachtete Mißvergnügen der außereuropäischen Staaten über die Arbeiten dieses Ausschusses in einer formulierten Erklärung zum Ausdruck, in der erhebliche Kritik daran geübt wurde, daß von diesem Ausschuß Fragen, die eigentlich universellen Charakter hätten, unter Ausschluß der außereuropäischen Staaten behandelt werden.

Der norwegische Delegierte Lange kritisierte gleichfalls den Ausschuß.

Der deutsche Außenminister Dr. Curtius benutzte diese Gelegenheit, um in zwangloser Weise seinerseits zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Bei aller Kritik dürfe man doch nicht so weit gehen, jetzt schon eventuell den Europaausschuß liquidieren zu wollen. Die Erfahrungen eines einzigen Jahres seien noch zu ungenügend. Bei den gemeinsamen Anstrengungen zur Ueberwindung der europäischen Wirtschaftsnot könne man vorläufig auf den Europaausschuß noch nicht verzichten. Er sei deshalb der Meinung, daß die Arbeiten fortgesetzt werden sollten. Mit Nachdruck vertrat sodann der deutsche Außenminister die Forderung, daß die Arbeit des Europaausschusses aufs strengste rationalisiert werde. Die Zahl der Komitees und Unterausschüsse müßte sich auf das notwendigste Maß beschränken. Es gehe aber auch nicht an, dem Europaausschuß grundsätzlich untersagen zu wollen, besondere Ausschüsse einzusetzen. Das würde zu einer vollständigen Lähmung seiner Arbeiten führen. Er dürfe feststellen, daß den außereuropäischen Staaten satzungsgemäß Gelegenheit gegeben sei, sich in dem europäischen Ausschuß vertreten zu lassen, um dort ihre Auffassungen zur Geltung zu bringen und Anregungen zu geben. Von dieser Möglichkeit hätten diese Staaten allerdings im vergangenen Jahre keinen Gebrauch gemacht.

Nach dem deutschen Außenminister sprach neben anderen Rednern auch Briand, der erklärte, daß über die grundsätzlichen Fragen jetzt nicht verhandelt werden solle. Die Völkerbundsversammlung habe im vorigen Jahre dem Europaausschuß einen Auftrag erteilt. Er sei der Meinung, daß das Mandat des Europaausschusses von der Versammlung verlängert werden sollte und werde in diesem Sinne eine Entschließung vorlegen. Eine Abschaffung des Europaausschusses komme nicht in Betracht. Wohl müsse man den künftigen Arbeitsmethoden größere Aufmerksamkeit schenken. Briand gab einen Ueberblick über die Arbeit des letzten Jahres und erwähnte insbesondere die Arbeiten auf dem Gebiete der Verwertung der Getreideüberschüsse und der Agrarkredite.

Die Kommission beendete schließlich ihre Sitzung damit, daß ein Redaktionskomitee zur Vorbereitung einer der Völkerbundsversammlung vorzulegenden Entschließung eingesetzt wurde. Aus dem Verlauf der Debatte kann geschlossen werden, daß in dieser Resolution der Völkerbundsversammlung empfohlen wird, das Mandat des Europaausschusses zu verlängern. Ferner darf man annehmen, daß der Charakter dieses Völkerbundsausschusses als Studienkomitee erneut festgelegt und damit einerseits den tatsächlich vorhandenen Tendenzen auf eine Eliminierung des Europaausschusses, andererseits den Versuchen, diesem Ausschuß in irgend einer Form den Charakter einer ständigen politischen Organisation der europäischen Staaten im Sinne der Briandschen Europaprinzipien zu geben, nicht Folge gegeben wird.

Ghandi wünscht Verständigung

Die erste Rede des Mahatma am Runden Tisch

Die gestrige Sitzung des Ausschusses für den bundesstaatlichen Aufbau Indiens war insofern bemerkenswert, als auf ihr Ghandi zum ersten Male das Wort ergriff. Er erklärte in seiner Rede, er sei nach London gekommen, um im Geiste des friedlichen Zusammenwirkens alle seine Kräfte dafür einzusetzen, daß die Voraussetzungen für eine Vereinbarung gefunden werden. Er wünsche nicht, die Behörden in Schwierigkeiten zu bringen oder eine Obstruktion gegen sie zu entfesseln. Allerdings werde er sich ohne Zögern zurückziehen, wenn er zu der Auffassung kommen sollte, daß es nicht möglich sei, nutzbringend zu arbeiten.

Nachdem Ghandi betont hatte, daß er lediglich im Auftrage des indischen Nationalkongresses handle, las er das ihn bindende schriftliche Mandat des Kongresses vor, in dem es heißt, der Kongreß wünsche, es möge bei den Verhandlungen am Runden Tisch das Ziel der vollständigen Unabhängigkeit Indiens nicht aus dem Auge gelassen werden. Die Delegation des Kongresses sei verpflichtet, alle ihre Arbeiten auf die Erreichung dieses Zieles einzustellen. Allerdings ermächtigt das Mandat die Kongreßdelegation auch, solche Vereinbarungen zu treffen, von denen sie annimmt, sie seien im Interesse Indiens gelegen.

Nach der Verlesung des sog. „Karachi"-Mandates erläuterte Ghandi die von ihm vorgetragenen einzelnen Punkte, wobei er insbesondere erklärte, daß der Kongreß eine Partnerschaft Indiens mit England wünsche, möglicherweise eine unauflösliche Partnerschaft, wie er sagte, aber keinesfalls eine solche, die von einer Nation der anderen auferlegt ist. Es liege auch im Interesse Englands, ein Indien an seiner Seite zu haben, das nicht versklavt und rebellisch ist, sondern die Sorgen Großbritanniens mit trägt. Ghandi deutete dabei an, daß ein solcher wertvoller Partner England auch wirkliche Hilfe bei den Bemühungen um die Regelung seiner Finanzen zu bringen vermöchte. Er schloß, es wäre sein Wunsch, er könnte mit der Ueberzeugung London verlassen, daß sich eine ehrenvolle und gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Großbritannien und Indien anbahne.

Die Kabinettsberatungen über die Bankenaufsicht

Die Beratungen des Reichskabinetts über die kommende große Notverordnung werden am heutigen Mittwoch fortgesetzt werden. Es ist damit zu rechnen, daß sie in Dauersitzungen jetzt so gefördert werden, daß die Veröffentlichung der beabsichtigten Maßnahmen etwa am nächsten Dienstag erfolgen kann. In der Kabinettssitzung am Dienstag ist bekanntlich bereits der Anfang gemacht worden, und zwar mit der Beratung der Bankenfrage. Wie zuverlässig verlautet, haben diese Beratungen das Ergebnis gehabt, daß ein Kuratorium gebildet werden soll, an dessen Spitze der Bankkommissar stehen wird. Das Kabinett hat die Beratungen noch nicht abgeschlossen; es läßt sich aber jetzt schon feststellen, daß es im wesentlichen der Vorlage folgt, die die Ressorts ausgearbeitet haben. Nur in einzelnen Punkten sind noch Abänderungen beabsichtigt, z. B. in der Frage von Ernennungen, die vom Reichspräsidenten erfolgen werden, aber wohl nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, auf Vorschlag des Kuratoriums, sondern auf Vorschlag der Reichsregierung nach Anhörung des Kuratoriums. Das Kuratorium wird außer dem Kommissar aus den beiden Staatssekretären des Reichswirtschafts- und des Reichsfinanzministeriums, dem Reichsbankpräsidenten und einem weiteren Vertreter der Reichsbank bestehen. Es wird zum Reichswirtschaftsministerium ressortieren. Die Lösung des Problems des Bankenaufsichtsamtes, zu der man jetzt gekommen ist, liegt vor allem in der Richtung einer Einsicht in die Devisen- und Kreditpolitik der Banken.

Dingeldey bei Brüning

Der Reichskanzler empfing gestern abend den Führer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneten Dingeldey, zu einer längeren Aussprache. Es liegt auf der Hand, daß Abgeordneter Dingeldey den Kanzler in erster Linie über die Auffassungen unterrichten wollte, die in der Potsdamer Tagung seiner Reichstagsfraktion Anfang voriger Woche zum Ausdruck gekommen sind, namentlich, soweit sie sich auf die Außenpolitik beziehen. Von unterrichteter Seite wird aber Nachdruck darauf gelegt, daß die Besprechung einen viel weiteren Rahmen hatte und sich namentlich auch auf die wirtschaftlichen Probleme bezog, die mit den Plänen der Reichsregierung zusammenhängen. Daß die Besprechung damit einen ähnlichen Charakter hatte wie z. B. vor einiger Zeit die Zusammenkunft mit Geheimrat Hugenberg geht auch daraus hervor, daß auch der Führer der Zentrumspartei, Prälat Kaas, an ihr teilnahm.

Das Echo der preußischen Notverordnung

KPD. beantragt Einberufung des Landtags.

Die kommunistische Fraktion des preußischen Landtags hat einen Antrag auf sofortige Aufhebung der preußischen Notverordnung eingebracht. Gleichzeitig wird zur Beratung des Antrages die sofortige Einberufung des preußischen Landtags verlangt. Die Kommunisten verfügen im Aeltestenrat nur über 2 Vertreter. Wie man hört, werden die Deutschnationalen den kommunistischen Antrag auf Landtagseinberufung unterstützen. Die deutschnationale Fraktion wird weiter in einer Klage vor dem Staatsgerichtshof die Rechtsgültigkeit der preußischen Notverordnung anfechten.

Die Staatspartei wird erst in den nächsten Tagen Stellung nehmen können, doch erwartet man auch hier eine gewisse Gegnerschaft gegen die Notverordnung bei aller Anerkennung der notwendigen Ersparnisse. Die Staatspartei dürfte nach der neuen Wahlziffer kaum noch mit 8 bis 10 Abgeordneten in das Parlament kommen, während sie bisher über 21 Landtagsabgeordnete verfügt.

In Zentrumskreisen wird erklärt, daß eine Wahlziffer von 50 000 wünschenswerter gewesen wäre, weil anderenfalls das Zentrum in Berlin, Erfurt und anderen Diaspora-Orten keinen Abgeordnetensitz mehr erringen könnte.

Die Kurfürstendamm-Krawalle

Die 22 Nationalsozialisten, die Sonnabendabend bei den Krawallen am Kurfürstendamm und in der Nähe der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin von der Polizei festgenommen und der Abteilung IA zugeführt wurden, werden sich nicht vor dem Schnellrichter zu verantworten haben, da die Anklage gegen sie auf schweren Landfriedensbruch lauten wird, ein Delikt, das über die Zuständigkeit des Schnellgerichtes hinausgeht. Der Prozeß gegen die 22 Nationalsozialisten wird aus diesem Grunde vor dem ordentlichen Gericht, und zwar vor dem Schöffengericht Charlottenburg stattfinden.

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern mittag den französischen Botschafter de Margerie zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens.

Pfrimer nach Jugoslawien geflüchtet

Der Urheber des Heimwehrputsches, Dr. Pfrimer, ist, nach einer Meldung aus Belgrad, mit seiner Frau, einem Sohn und mehreren Emigranten gestern früh in Marburg eingetroffen und wurde von den jugoslawischen Behörden zur Weiterreise nach Laibach aufgefordert. Er dürfte bei Radkersburg die Grenze überschritten haben.

Ueber das Eintreffen von Dr. Pfrimer in Marburg wird noch gemeldet: Montag gegen 10 Uhr abends traf Dr. Pfrimer in Marburg mit einem ordnungsmäßigen Paß mit seiner Frau ein. Zwei seiner Kinder hatte er bereits nach Marburg geschickt. Dr. Pfrimer meldete sich gestern früh beim Polizeikommissariat. Sein Bruder sagte u. a. beim Verhör, daß das Manifest Pfrimers in seiner Druckerei in Judenburg hergestellt sei. Die Flüchtlinge haben bei der Polizei um die Aufenthaltsgenehmigung nachgesucht. Dr. Pfrimer wurde von der Banatverwaltung aufgefordert, in Laibach die Frage seines Aufenthalts in Jugoslawien zu regeln. Pfrimer soll völlig gebrochen sein. Außer Pfrimer und seiner Familie trafen auch noch zwei andere Heimwehrleute über Spielfeld in Marburg ein.

Wieder zwei Minister in Braunschweig

Der Kandidat der Nationalsozialisten zum Nachfolger Franzens gewählt.

Im braunschweigischen Landtag wurde gestern der von den Nationalsozialisten vorgeschlagene Regierungsrat Klages mit 20 gegen 19 Stimmen zum zweiten Minister gewählt, nachdem vorher mit gleichem Stimmverhältnis der Antrag angenommen worden war, die Zahl der Minister von 1 auf 2 zu erhöhen. Damit hat der Landtag von der ihm in der Notverordnung vom 3. September, die einen Minister vorsah, gegebenen Möglichkeit, einen zweiten Minister zu wählen, Gebrauch gemacht. Für die Wahl Klages stimmten mit den Nationalsozialisten die bürgerlichen Abgeordneten und der fraktionslose Abgeordnete Groß. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten und der volksnationale Abgeordnete. Die Begrüßungsworte des Präsidenten gingen unter im Lärm der Tribüne. Es wurden Rufe laut: Nieder mit dem faschistischen Landtag! und Zettel ähnlichen Inhaltes in den Saal geworfen.

Der erste Schnee auf dem Brocken

Infolge der stark rückgängigen Temperatur trat am Sonntag auf dem Brocken der erste Schneefall ein. Die weiße Haube behielt die Brockenkuppe auch am Montag. In St. Andreasberg fiel ebenfalls am Sonntag Schnee

„Wir wollen helfen"

Unter der Devise „Wir wollen helfen" veranstaltete der Berliner Sender gestern abend eine auf alle deutschen Sender übertragene Reichssendung, in deren Verlauf Reichsminister Dr. Wirth zu dem Aufruf der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege sprach, dem sich der Reichspräsident und die Reichsregierung angeschlossen haben. Der Redner betonte, daß Deutschland die Not überwinden werde, wenn das Volk in Hilfsbereitschaft und Opfersinn zusammenstehe. Der Aufruf sei ein Zeichen für das zuversichtliche Vertrauen auf die Mitarbeit aller, die in der Lage seien, die schwierigen Aufgaben mitlösen zu helfen.

10 Millionen von den 60 Millionen Einwohnern im Deutschen Reich könnten ohne öffentliche Hilfe nicht durchkommen, jede sechste Person in Deutschland bedürfe also der Hilfe. Daß unter diesen Umständen von amtlicher Seite nur das bescheidenste Maß an Hilfe gewährt werden könne, liege klar auf der Hand. Es sei nicht Schuld der Arbeitslosen, wenn sie aus ihrem gesicherten Dasein herausgerissen wurden und nun im harten Kampf ums tägliche Brot für sich und ihre Familien stehen. Es sei notwendig, die Notleidenden vor der Verzweiflung zu bewahren. Wer nur an sich selbst denke, auch wenn er noch geben könnte, erweise sich selbst den schlechtesten Dienst; denn Ruhe und Ordnung im Staate und damit Sicherheit und Leben des einzelnen Staatsbürgers könnten nur gewährleistet werden, wenn es gelinge, der Masse der Notleidenden ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen.

Zum Schluß gab der Minister die Versicherung, es seien alle Garantien dafür getroffen, daß die der Winterbeihilfe zugedachten Spenden auch ordnungsmäßig verteilt würden.

In dem gestern veröffentlichten Aufruf zur Winterhilfe bitten wir in der Reihenfolge der unterzeichneten Verbände anstatt „Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Jugend" richtig zu lesen: Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden.

Miklas kandidiert wieder

Der österreichische Bundespräsident Miklas hat sich, als ihm der Beschluß des Christlich-Sozialen Parteirates über seine Kandidatur zur Wahl des Bundespräsidenten mitgeteilt wurde, Bedenkzeit erbeten. Gestern erhielt nun die Christlich-Soziale Parteileitung von Bundespräsident Miklas die Mitteilung, daß er sich entschlossen habe, die Kandidatur anzunehmen. Hierauf hat die Partei noch gestern die Anmeldung der Kandidatur bei der Wahlbehörde vorgenommen.

Mutter mit Söhnen ermordet aufgefunden worden

Eine furchtbare Bluttat ist in der Nacht zum Dienstag in dem kleinen landwirtschaftlichen Ort Bruenen bei Wesel begangen worden. In einem Wäldchen fand man dort das Fahrrad des Schmiedemeisters Behling. Als der Besitzer benachrichtigt werden sollte, machte man die schauerliche Entdeckung, daß Frau Behling sowie die beiden Söhne im Alter von 18 und 15 Jahren mit durchschnittener Kehle in ihren Betten lagen. Die Mutter und einer der beiden Söhne wiesen außerdem noch Spuren eines Erdrosselungsversuches und der zweite Sohn noch eine Schußwunde auf. In der Wohnung des Schmiedemeisters wurde auf dem Tisch ein Zettel gefunden, der die wenigen Worte enthielt: „Es ist 3 Uhr, mein Mann ist noch nicht zurück." Die Polizei ist eifrig bemüht, den Verbleib des Schmiedemeisters, der sich eines guten Rufes erfreute und mit seiner Familie in bestem Einvernehmen lebte, festzustellen. Behling hatte Montag abend seine Wohnung verlassen, um einen Nachbarn zu besuchen. Von diesem Besuch ist er nicht wieder zurückgekehrt.

Brand in der Budapester Oper

Im Königlichen Opernhaus in Budapest brach gegen Mitternacht, geraume Zeit nach Schluß der Vorstellung, als bereits die Tore gesperrt waren, im 6. Stockwerk in der Künstlerinnengarderobe ein Brand aus, der von der Feuerwehr binnen 15 Minuten gelöscht werden konnte. Der Schaden ist sehr bedeutend, da ein großer Teil der Kostüme vernichtet wurde. In der Oper hatte gestern abend die Eröffnungsvorstellung in dieser Saison stattgefunden.

Lipper hinter Stacheldraht Gefangen bei Verdun

K. Wallbaum-Detmold. (R.-J.-R. 118, L.)

Souilly

Souilly, du Ort des Jammers und der Schrecken,
Wo wir bis an die Leiber im Kote blieben stecken,
Wo Irr- und Wahnsinn uns umschlichen . . .
O Souilly, dich vergeß ich nie!

Im freien Felde auf einem Stück Ackerland, von vier Drahtwänden umgeben, 10 Posten bewacht und vier Maschinengewehren in Räson gehalten und zwei Scheinwerfern beleuchtet: So lagen wir unter freiem Himmel. Es regnete unaufhörlich. Unsere Lage verschlimmerte sich stündlich. Da weder Sitzgelegenheit noch solche zum Hinlegen vorhanden war, mußten wir die ganze Nacht stehen. Mit großer Sehnsucht erwarteten wir den neuen Tag, von dem wir uns Verbesserung unseres Loses versprachen. Endlich, um die fünfte Morgenstunde, ertönten die Hörner der Franzosen zur Reveille. Nach dem Appell erfolgte die Aufnahme der Personalien, das Verhör durch den französischen Offizier und die Abgabe aller Gegenstände, wie Brieftasche, Geldbehälter nebst Inhalt, Verbandpäckchen, Bleistift, selbst die harmlosesten Photographien, man mußte die Taschen gerade umwenden und wurde dann davongejagt. Was man mir ließ, war gerade ein Löffel, und von diesem brach man noch den Stiel ab. . . .

Wieder wurde es Nacht, und wieder standen wir frierend, hungernd und durstend unter freiem Himmel. Wir hatten kaum so viel Kraft, uns noch auf den Beinen zu halten. Aber auch die Nacht verging. Nach dem Wecken gab es ¼ Liter Kaffee. Da aber keiner der Gefangenen einen Becher sein eigen nannte, bekamen die meisten keinen. Nur etliche, die sich zu helfen wußten und den Trunk in der Feldmütze auffingen.

Sofort ging's an die Arbeit: in die Steinbrüche, an die Munitionszüge und die Lagerschuppen! Mit einer Art von Verzweiflung wurden die letzten Kräfte verausgabt; hoffte man doch auf diese Weise ein Stück Brot zu verdienen oder einen Schluck Kaffee zu erhalten. Hin und wieder traf man auch mal eine mitleidige Französenseele; oft lohnte aber die Peitsche oder ein Fußtritt die geleistete Fronarbeit. Immer wieder brach eine neue Schreckensnacht an. Das Geschrei nach Wasser war besonders groß, aber man versagte uns den Trunk! Ich bin dann dem Beispiele vieler Kameraden gefolgt und habe die Regentropfen vom Stacheldraht geleckt, um mein Zunge zu kühlen. Am vierten und fünften Tage ließ dann auch das Denken nach. Viele redeten irre, der Wahnsinn forderte seine Opfer. Ich sah einen Kameraden, der sich vollständig entblößte und dann in den Kot legte. Alle Vorstellungen, er würde erfrieren, fruchteten nichts; er glaubte, er sei daheim, sprach im Wahn mit Vater und Mutter, beantwortete seine Fragen selbst. Am anderen Morgen stand er nicht mehr auf. . . .

Ein anderer drang mit fiebernden Augen auf einen Posten ein mit den Worten: „Gib mir Wasser, gib mir Wasser, ich verdurste!" Der Franzose verstand nicht, was er wollte, sah nur die fiebernden Augen und krampfhaft geballten Fäuste, geriet in Angst: ein kräftiger Schlag mit dem Kolben! Unserm Kameraden war der Durst vergangen . . .!

Mir erschienen die ungeheuerlichsten Trugbilder! Ich sah herrliche Villen mit Bänken und Stühlen, jedoch unerreichbar für mich. Des öfteren wähnte ich das Herannahen eines Zuges. Der eine versuchte dem anderen seine Trugbilder einzureden. Es war ein Toben, ein Schreien! Rief dann mal einer in seiner Phantasie: „Der Zug kommt, der Zug kommt!" dann stürzte alles auf einen Haufen. Viele, die am Boden lagen, wurden arg mitgenommen.

Das Elend wuchs täglich! Der eine hielt sich immer am andern fest, um nicht in den Schmutz zu fallen. Wir haben uns immer mit etlichen Landsleuten von der Kompagnie auf einen Haufen gestellt und uns fest umschlungen. Eine Nacht habe ich's dann nicht mehr ausgehalten; ich habe mich auch in den Dreck gelegt.

Eines Mittags mußten alle antreten; auch die Verwundeten und Kranken. Da vorm Tor viel Kavallerie aufgesessen hielt, leuchteten unsere Augen: „Gott sei Dank, wir kommen fort!" Wir mußten uns aufstellen; aus fensterlosen Baracken kamen unsere Offiziere, die wir gleich lebhaft begrüßten, man führte sie an die Spitze, und nun ging's los. Wir ahnten immer noch nicht, um was es sich handelte. Als wir in die Dorfstraße einbogen, wurde die Kavallerie noch durch Infanterie verstärkt. Die Straßen waren von Soldaten und Zivilisten eingesäumt. Man veranstaltete einen Triumphzug!

Wir, die wir kaum noch stehen konnten, sollten im strammen Schritt an den uns verhöhnenden Franzosen vorbeimarschieren. Was sie schrien, wie sie uns behandelten, es soll nicht näher geschildert werden. Nur ein altes Mütterlein weinte und schien Mitleid zu haben mit uns, die wir dahertaumelten, einer den andern stützend. Am Marktplatz stand ein Filmoperateur, der diesen Triumphzug auf der Platte festhielt, um auch der Pariser Bevölkerung diesen Genuß bieten zu können.

Nie habe ich geglaubt, daß es im 20. Jahrhundert noch Nationen geben würde, die so niedrig handeln und denken würden! Vor Wut weinend, kehrten wir wieder in unser Lager zurück.

Im Lager selbst entdeckte ich außer den Lippern, die zu meiner Kompagnie gehörten, noch zwei Detmolder Kameraden, Wilhelm Beerensmeier und Schröder. Es war ein wehmütiges Grüßen lieber, alter Bekannter. Die sich abspielenden Szenen beim Brotempfang, beim Appell und an den Latrinen waren mehr als grausam.

Nach acht bis zehn Tagen waren wir nur noch wankende und schwankende, mit Kot und Dreck besudelte Lebewesen. Wir Lipper gehörten zu den Glücklichen, die schon am 2. November auf Arbeitskommando kamen. Gerade, als die Glocken zur „Allerseelen-Messe" riefen, wankten wir durchs Dorf, einen Dankseufzer zum Himmel schickend, daß wir diese Tortur glücklich überstanden hatten.

*

Mit dem Worte Souilly verbindet sich für die Verdunkämpfer und Gefangenen die schrecklichste und traurigste Erinnerung. Was sechs- bis achttägiges Trommelfeuer nicht fertig brachte, das haben nur drei bis vier Tage in Souilly geschafft! Hunderte von Menschen verdanken der unwürdigen Behandlung ihre Leiden und Schäden. Souilly ist kein Ruhmesblatt in der Geschichte Frankreichs. Wie viele Flüche und Verwünschungen mögen zum Himmel hinaufgestiegen sein . . .

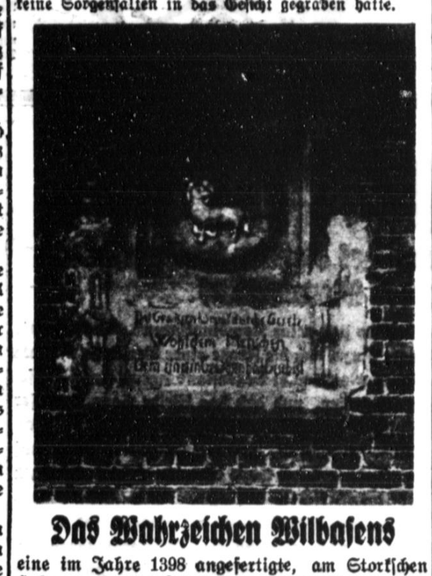
(Fortsetzung folgt.)

Lipper Land

Heute:

Wilbasen

Wenn der Landwirt seine Ernte unter Dach und Fach gebracht hat, wenn die Natur bunte Farben in ihr Kleid malt und die Tage kürzer und kälter werden, dann hat Wilbasen seinen Festtag. Zigeuner und Kaufleute kommen und bauen ihre Zelte. Die Bauern aus der Umgebung strömen herbei. Jeder will dabeigewesen sein, wenn der größte Markt der Umgebung, Wilbasen, abgehalten wird. Auch die Dorfschönen sind in zahlreichem Maße vertreten. Es dauert nicht lange, dann sind alle „Wilbasen-Bräute" an den Mann gebracht. Aber dieses Glück ist eben nur ein Alltagsglück, das mit dem Abbrechen der Zelte verflogen ist. Ein jeder kommt auf seine Kosten. Die einen handeln, die andern schauen, Kinder lachen und staunen, die älteren Leute lassen die Erinnerung an eine Zeit auftauchen, wo sie als fröhliche junge Teilnehmer in dem Gedränge des Marktes untertauchten, wo ihnen die Zeit noch keine Sorgenfalten in das Gesicht gegraben hatte.



Das Wahrzeichen Wilbasens

eine im Jahre 1398 angefertigte, am Storkschen Hofe angebrachte Tafel, deren Inschrift bekundet, daß der Markt ursprünglich einen kirchlichen Charakter trug.

Durch viele Jahrhunderte hindurch hat der Name Wilbasen Klang und Bedeutung. Allerdings finden wir ihn in alten Chroniken verschiedenartig, einmal ist er Wilebadessen, dann Wilkibaldshausen, Wilbodessun und Wilbüsen. Man nimmt an, daß bereits Karl der Große hier einen Meierhof errichtet hat und daß hier Recht gesprochen und der Königszins eingezogen wurde. Die Geschichte weiß auch, daß Edelherr Bernhard am 8. Mai 1411 hier einen Gerichts- und Lehenstag abgehalten hat. Im Jahre 1398 wurde unter dem Grafen Simon III. zu Wilbasen eine Kapelle errichtet, in die ein Klausner siedelte. Wallfahrer und Pilger zogen in Scharen zum Kirchlein „unserer lieben Frau". Als die Mönche zu Blomberg bei dem Wunderbrunnen eine neue Kirche erbauten, wurde das Kloster zu Wilbasen dem Blumenberg übereignet. Die Selbständigkeit war dahin, der Glanz verschwand und die unsicheren Zeiten des dreißigjährigen Krieges trugen dazu bei, daß der Name Wilbasen seinen Klang und seine Bedeutung verlor. Im Jahre 1708 wurde die Kapelle dann abgebrochen. Nur ein Merkmal ist erhalten geblieben, ein Stein in der Mauer des Wildaser Gehöftes, in den das Bildnis des Gotteslammes mit der Unterschrift eingemeißelt ist: Das Gewissen kommt durchs Gesetz. Wohl dem Menschen, dem ein fein Gewissen hoch Gesetz ist.

Mit dem Abbruch der Kapelle ging der kirchliche Charakter Wilbasens verloren. Im Laufe der Jahre wurde Wilbasen dann zu dem jetzigen Marktplatz. An einem Tag im Jahr treffen sich hier die Landwirte und Handwerker. Trotz der Kürze der Zeit lassen sie Pflug und Werkzeug ruhen, denn alle müssen sie den interessantesten und beliebtesten Markt im ganzen Lipperlande mitgemacht haben.

Käte Seebohm-Schwartz †

Die durch ihr Auftreten im Kurpark Bad Meinberg (20. Juni 1930) und Bad Salzuflen (11. März 1931) in einem Abonnements-Konzert der Vortragsvereinigung auch in Lippe bekannt gewordene Konzert- und Oratoriensängerin Käte Seebohm-Schwartz ist in Hamburg verschieden. Der frühe Tod der mit einer Alttstimme von seltenem Umfange und Wohllaut begnadeten Sangeskünstlerin, die nur ein Alter von 41 Jahren erreichte, wird von allen, die sich an ihrer Stimme erfreuen durften, beklagt werden. Die Sängerin, die in allen Großstädten Deutschlands in weltlichen und kirchlichen Konzerten Beliebtheit errang, hat noch im Vorjahre auf einer Konzertreise durch die abgetrennten Gebiete des Ostens unseren Volksgenossen mit ihrer Kunst neuen Mut und Lebensfreude verschafft.

Um die Jugendherberge in Falkenhagen

Falkenhagen, 15. Septbr.

Vor etwa 6 Jahren wurde in einem kleinen Fachwerkhause der Domäne Falkenhagen, das bis dahin als Schweizerwohnung gedient hatte, eine Jugendherberge eingerichtet, um den in Scharen zum Köterberge und zur Weser wandernden Jugendlichen, die vorher auf Böden und Scheunen übernachtet hatten, eine einfache und bequeme Nachtbleibe zu bieten. Die Lage an der altehrwürdigen ehemaligen Klosterstätte begründeten die Wahl dieses Punktes im lippischen Südosten. Insbesondere kam die Falkenhagener Nachtbleibe für ältere Jugendgruppen, Volks-, Fortbildungs- und höhere Schulen in Betracht. Wiederholt hielten sich hier auch Klassen höherer Schulen längere Zeit auf, um von hier aus nach allen Seiten Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung (Hörter, Corvey, Holzminden, Schwalenberg, Schieder, Pyrmont, Bodenwerder und Polle) zu unternehmen. Noch vor kurzem weilte die Prima eines Realgymnasiums aus Aschersleben 1 Woche hier. Nun ist leider das Fortbestehen der Jugendherberge in Falkenhagen durch Auflösung der Domäne und Verkauf der Gebäude in bedrohliche Nähe gerückt. Der lippische Staat sucht die noch verfügbaren Grundstücke der Domäne und die Gebäude durch Kauf oder Pachtung wirtschaftlich zu verwerten. Es ist daher mit der Beseitigung der Jugendherberge zu rechnen, wenn nicht noch in letzter Stunde der Staat dem ideal gerichteten Jugendherbergswerke eine Konzession macht. Im Interesse der wandernden Jugend und des lippischen Südostens als Wanderziel wäre es zu wünschen, wenn die bereits einfach aber schmuck hergerichtete Jugendherberge in Falkenhagen erhalten bliebe. (19

— **Abrüstungsfrage im Rundfunk.** Am Mittwoch, dem 16. September, 19,30 Uhr, wird Herr Oberst a. D. von Oertzen im Auftrage der Zentralleitung der Reichszentrale für Heimatdienst von Köln aus einen Rundfunkvortrag über die außerordentlich wichtige Abrüstungsfrage halten.

Drei Verordnungen des Landespräsidiums

Die gestern zur Ausgabe gelangte Nummer 31 der Lippischen Gesetz-Sammlung enthält die bereits gestern inhaltlich mitgeteilte Verordnung des Landespräsidiums über Gehaltskürzung. Außerdem wird darin eine allgemeine Verfügung vom 14. September über Aenderung der Gerichtsvollzieherordnung und eine weitere Verordnung vom 14. September zur Aenderung des Lippischen Gerichtskostengesetzes veröffentlicht.

Die Verfügung über Aenderung der Gerichtsvollzieherordnung bestimmt u. a., daß den Gerichtsvollziehern als Entschädigung für den Aufwand bei Erledigung von Partei- und amtlichen Aufträgen die eingegangenen baren Auslagen überlassen werden, die Schreibgebühren und die Reisekosten jedoch nur in Höhe von je 80 vom Hundert. Außerdem wurde angeordnet, daß die Gerichtsvollzieher die für die Staatskasse vereinnahmten Gebühren, Schreibgebühren und Reisekosten bis zum 25. eines jeden Monats auf Grund der von ihnen zu unterschreibenden Monatszusammenstellung des Dienstregisters nach Abzug der ihnen zustehenden Anteile an die Gerichtskasse abliefern. Diese Verordnung tritt am 1. Oktober in Kraft.

In der dritten Verordnung, die die Aenderung des lippischen Gerichtskostengesetzes betrifft, wird bestimmt, daß für die Aufnahme eines Wechselprotestes einschl. einer Interventionserklärung eine Gebühr von ⁵/₁₀ % der Wechselsumme zu erheben sind. Sie ist auch zu erheben, wenn ohne Aufnahme des Protestes die Wechselzahlung an den Protestbeamten erfolgt. Für jede Notadresse erhöht sich die Gebühr um 1 RM. Neben der Protestgebühr wird für jeden Weg des Protestbeamten, sei es zur Vorlegung des Wechsels oder zur Feststellung der Wohnung bei der Polizeibehörde, eine Zusatzgebühr von einem Zehntel der Protestgebühr, mindestens aber ein Betrag von 1 RM, erhoben. Im Artikel 11 der Verordnung wird noch bestimmt, daß der Protestbeamte für jeden zur Aufnahme von Wechsel- oder Scheckprotesten zurückzulegenden Weg in den Fällen, in denen Reisekosten (Tagegeld, Fahrkosten, Wegevergütung) nicht anforderbar sind, eine Vergütung von 50 Pfg. erhält. Auch diese Verordnung erhält mit dem 1. Oktober gesetzesmäßige Kraft.

Um den humanistischen Bildungsgang

Bleibt das Detmolder Gymnasium?

Die finanziellen Schwierigkeiten, von denen das Reich seit längerem geschüttelt wird, zwingen auch das Land Lippe zu Sparmaßnahmen, die, sobald sie lokale Interessen berühren, auf mehr oder minder heftigen Widerstand der Bevölkerung stoßen. Sorgen um die Erhaltung bestehenden Einrichtungen sind es, die weite Kreise der Einwohnerschaft des Landes zusammenführen, um gegen eine Verschlechterung ihres Lebensstandards zu protestieren und vor den Folgen zu warnen.

Ernste Sorgen, aber vornehmlich um die Erhaltung eines kulturellen Gutes, waren es auch, die gestern abend einen größeren Personenkreis in der Aula des Detmolder Gymnasiums versammelt hatten, da wiederholt die Vermutung laut geworden war, daß diese Anstalt den finanziellen Nöten der Jetztzeit zum Opfer fallen würde. Es war der Zweck der von der Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums einberufenen Versammlung, einmal das Für und Wider des humanistischen Bildungsganges zu erörtern und zum andern Mittel und Wege zu suchen, um die einzige humanistische Vollanstalt dem Lande und der Landeshauptstadt zu erhalten.

Wenn schon über den Wert der humanistischen Bildung überhaupt gesprochen werden mußte, so konnte dieser Bildungsgang keinen wärmeren Befürworter und Verfechter finden als den dieses Thema behandelnden Vortragenden, Herrn Stud.-Direktor Denecke-Herford. In feingeistigen Ausführungen stellte der Redner in seinem fünfviertelstündigen Vortrag eindrucksvoll die Abhängigkeit der westeuropäischen Kultur von der griechisch-römischen heraus, sprach von der Befruchtung, die unsere Geistesgrößen des 19. Jahrhunderts von der klassischen Antike erfahren haben, zeichnete ein Bild von den Stürmen der Begleiterscheinungen der 48er Revolution in kultureller Hinsicht, dem immer stärker hervortretenden Materialismus und Positivismus, auf die Antike und wußte seine Zuhörer mit einer solch starken Eindringlichkeit von dem Wert der humanistischen Bildung zu überzeugen, daß wohl niemand an eine Aufhebung der Detmolder Anstalt denken würde, wenn, ja wenn nicht, wie es in der Aussprache zutage trat, wie überall so auch hier finanzielle Gründe ein gewichtiges, vielleicht das entscheidende Wort sprechen würden. Jedoch auch in dieser Hinsicht sind bei evtl. Aufhebung der Anstalt Licht- und Schattenseiten zu untersuchen.

Der letzteren Aufgabe unterzogen sich mehrere Diskussionsredner. Herr Postdirektor Ludolph erinnerte an die verhältnismäßig hohe Zahl der Reichsbeamten in Lippe, die einen humanistischen Bildungsgang benötigten, während Oberbürgermeister Dr. Peters als Vertreter der Stadt und Herr Rechtsanwalt Dr. Tielker in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter darauf hinwiesen, daß bei Anfragen nach den Wohnungsmöglichkeiten in der Landeshauptstadt immer wieder Erkundigungen nach der Art der Bildungsanstalten eingezogen würden. Vom städtischen Standpunkt aus sei es also nur zu begrüßen, wenn die Anstalt erhalten bleibe. Die gleiche Auffassung ließ auch der Elternausschuß des Gymnasiums durch seinen Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Brandes, kundtun, und schließlich wies noch Herr Pastor Finke-Horn an Hand von Zahlenmaterial nach, daß es nicht im Interesse des Staates liegen könne, wenn die Beamten des Landes, deren Beruf eine humanistische Vorbildung erfordere, aus Preußen herangezogen werden müßten, da man schwerlich allen Eltern zumuten könne, ihre Kinder den erforderlichen Bildungsgang auf einer außerlippischen Schule absolvieren zu lassen.

Zum Schluß nahm als Vertreter des Lippischen Landespräsidiums, Herr Drake, das Wort. Er bekannte sich offen als Freund des humanistischen Gymnasiums, gab aber zu bedenken, daß alle schönen Worte unnütz seien, wenn das nötige Geld zur Erhaltung der Anstalt fehle. Gehe der Abstieg der Wirtschaft und damit der Rückgang an Steuern im gleichen Maße weiter wie in den letzten Monaten, dann werde der Einschrumpfungsprozeß bedauerlicherweise an den kulturellen Einrichtungen des Landes nicht vorübergehen können. Derjenige, der dagegen durch Versteifen auf eine Idee angehen zu können glaube, rechne nicht mit der Wirklichkeit. Er werde sich bemühen, alles zu tun, um die Anstalt zu erhalten. Dabei denke er auch, da städtischerseits großer Wert auf das Gymnasium gelegt werde, daran, daß die Landeshauptstadt dem Staate in dieser Hinsicht unter die Arme greife. Im Landespräsidium sei bisher ein bindender Beschluß über das Schicksal der Anstalt noch nicht gefaßt. Wenn es gelinge, alle Kräfte zu mobilisieren, dann müsse es gelingen, das Gymnasium durch diese Zeit in eine bessere hinüberzuretten.

*

Das Sein oder Nichtsein der Anstalt hängt in erster Linie davon ab, wie sich die finanziellen Verhältnisse des Landes entwickeln werden. Wir glauben nämlich nicht, daß die Landeshauptstadt der mit Heiterkeit aufgenommenen freundlichen Einladung des Herrn Drake zur finanziellen Unterstützung des Gymnasiums in einer Weise nachkommen kann und wird, die die Erhaltung gewährleistet. Denn wie sagte doch ein Detmolder Stadtverordneter nach dem Schluß der Versammlung: „Wenn wir erhebliche Kosten übernehmen müssen, dann ist mir bange um das Bestehen der Anstalt!" Von städtischer Seite aus wird also nicht viel zu erwarten sein. Es steht demnach vorerst nur zu hoffen, daß sich der Weg, den, wie der Versammlungsleiter, Herr Landgerichtsrat Dr. Ebert, in seinem Schlußwort mitteilte, die Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums gefunden zu haben glaubt, als gangbar erweist. Im Interesse des gesamten Landes wäre es nur zu wünschen!

Detmold

— **Verkehrsunfall.** In der Kreuzung der Meiersfelder- und Lemgoer Straße stießen gestern morgen um 8,15 Uhr zwei Kraftwagen zusammen. Personen sind dabei nicht verletzt worden, doch ist der Sachschaden beträchtlich.

— **Orchesterkonzert im Landestheater.** Zu dem am Donnerstag im Landestheater stattfindenden Orchester-Konzert hat im Kartenvorverkauf bereits eine rege Nachfrage eingesetzt, so daß mit einem guten Besuch gerechnet werden kann. Zur Generalprobe am nachmittag um 3 Uhr zahlen Schüler einen Einheitspreis von 30 Pfennig.

— **Im Krummen Hause** findet heute außer dem üblichen Nachmittagskonzert abends ein großes Winzerfest statt. Die Kapelle Schenk wird für entsprechende Stimmung sorgen.

— **Auf dem Fundbüro,** Zimmer Nr. 14 des Rathauses, sind folgende Gegenstände gemeldet: Zugelaufen: 2 Schäferhunde. Gefunden: Geldschein, Handtasche, Geldbörse, Oelpumpe. Verloren: Ring, Handtasche, Hausschlüssel, Herrenschirm, Papier, Geldbörse, Kneifer. Zugelaufen: Jagdhündin.

Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Der kommende Mittwoch bringt wieder die üblichen Militärkonzerte der Detmolder Reichswehrkapelle unter Leitung ihres beliebten Dirigenten Obermusikmeister Mietusch und dürfte sich, falls die Witterung nicht gar zu schlecht sein sollte, als ein Tag von besonderer Anziehungskraft erweisen. Am Abend wird das Springen des Leuchtbrunnens den Aufenthalt im herbstlich sich schmückenden Kurpark verschönen und hoffentlich von einem ausnahmsweise klaren Himmel begünstigt sein! Der Eintrittspreis für Militärkonzerte ist jetzt auf 60 Pfg. herabgesetzt worden. Der für Freitag angesetzte Kurhausball wird mit einer Walzerkonkurrenz verbunden sein. Weiter sei darauf hingewiesen, daß am nächsten Sonnabend zwei Konzerte der bekannten und geschätzten Bauleschen Kapelle aus Lemgo stattfinden sollen, deren Besuch allen Freunden einer guten und stimmungsvollen Blasmusik schon jetzt angelegentlich empfohlen sein mag. Im übrigen sind für Sonntag abermals zwei Konzerte der Detmolder Reichswehrkapelle und bei günstigem Wetter eine Parkbeleuchtung vorgesehen, so daß also alle diejenigen, die diese sehenswerteste Veranstaltung in Bad Salzuflen beim letzten Ehrenabend vergeblich zu bewundern hofften, bei dieser Gelegenheit vollauf entschädigt werden dürften.

— **Fahrraddiebstahl.** In der Nacht zum Dienstag gegen 12½ Uhr wurde vor dem Hotel Rheinland ein schwarz lackiertes Herrenfahrrad gestohlen (Marke nicht bekannt, gelbe Felgen mit 2 schwarzen Strichen abgesetzt, englischer Lenker), als sich der Besitzer gerade kurz im Restaurant aufhielt. Es ist ja oft genug darauf hingewiesen, daß man Fahrräder, besonders des Nachts, nicht ohne Schloß auf der Straße stehen lassen soll. Etwaige Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Barntrup

— **Arbeitsmarktlage.** Im Tabakgewerbe ist eine leichte Besserung eingetreten. Auch die Bauarbeiter sind noch an einigen Bauten beschäftigt. In der Landwirtschaft sind keine offenen Stellen gemeldet. In der Holz- und Ziegelindustrie sind die Arbeitsverhältnisse recht schlecht, auch in Handwerkerkreisen wird über die flaue Zeit Klage geführt. [5

Auto-Ausstellung in Detmold



Das Detmolder Autohaus, die Vertretung der bekannten Opel-Werke, veranstaltete am Sonntag eine große Auto-Ausstellung. Unser Bild zeigt einen Blick in die Ausstellungshalle.

Das Kerschbaumer-Konzert im Landestheater

Das Kerschbaumer-Konzert am Montag abend war ein schöner Auftakt unserer neuen Musikspielzeit. Es bot uns das Muster eines kultivierten Kammerspiels dar. Die beiden Kerschbaumer — Geiger und Pianist — ergänzten sich in vollkommener Weise. Das was ihr tadelloses Zusammenspiel kennzeichnete, war nicht nur der Ausdruck und das Ergebnis sorgfältigster Proben, sondern eine Wesensverwandtschaft, aber glücklicherweise keine Wesensgleichheit. Der weichere Geiger wurde vom härteren Pianisten gestützt, der unbedenklichere Pianist vom streng rhythmischen Geiger gehalten, — beide aber gaben ihrem Part mit derselben fließenden Art von Musikalität wieder. War die Ursache etwa die, daß sie, obwohl familiär nicht verwandt, beide Tiroler sind? Oder die, daß sie die gleiche Wiener Schule genossen haben? Schon in Wien haben sie zusammen konzertiert, unser Erwin Kerschbaumer, der seit kurzem bei uns heimisch geworden ist, und Professor Walther Kerschbaumer, der Pianist, der in Wien seine Wirkungsstätte gefunden hat, und aus der Wiener Presse schon haben wir es erfahren, welch ein wunderschöner technischer und seelischer Zusammenklang ihr Spiel auszeichnete. Montag haben auch wir das erfahren; unser Publikum, soweit es sich in das Konzert hatte verführen lassen — und das war leider nicht in sehr erheblichem Maße geschehen —, gewann das feine Erlebnis eines vollendeten Kammermusikspiels.

Auch das Programm dieses Sonatenabends war interessant zusammengestellt. Die drei Sonaten für Violine und Klavier, die gespielt wurden, sind ungefähr zu gleicher Zeit entstanden — in der zweiten Hälfte der achziger Jahre, — und doch wirken sie wie die Zeugnisse dreier verschiedener musikalischer Epochen. Sie geben einen kleinen Querschnitt durch die Entwicklungstendenzen der Musik der europäischen Mitte — auf der Linie Wien—Paris — vor beinah einem halben Jahrhundert. Klein, weil es sich um eine kleine Form handelt. Von den drei Komponisten ist Cäsar Franck der älteste, Richard Strauß der jüngste, Johannes Brahms steht in der Mitte. Aber obwohl Cäsar Franck ein reichliches Jahrzehnt vor Brahms geboren wurde, ist er mit dem Hauptteil seiner Produktion — — und auch seine Violinsonate, seine einzige übrigens, gehört dazu — entwicklungsgeschichtlich später anzusetzen. Cäsar Franck war schon ein älterer Mann, als sein schwer schaffender Geist das Feld und die Weise der Tondichtung fand, in der er sein eigentliches Wesen ausdrücken konnte. Franck, obwohl im wallonischen Belgien geboren und später völlig Franzose geworden, stammte väterlicherseits von der flämisch-deutschen Grenzscheide bei Aachen, und seine Mutter war eine deutsche Aachenerin. Und wer seine Hauptwerke, seine Oratorien, kennt, wird nicht einen Augenblick im Zweifel sein, daß die Seele seiner Musik auf deutschem Boden gewachsen ist und zu ihren vornehmsten Ahnen die Johann Sebastian Bachs zählt. Wenn es also richtig ist, was französische Musikhistoriker verkünden, daß die Wiedergeburt des musikalischen Geistes in Frankreich nach dem Kriege von 1870/71 von Cäsar Franck ausgegangen sei, so hat die moderne französische Musik germanische Wurzeln.

Die Violinsonate Francks gehört nun zwar nicht zu den Werken, die für das Wesen seiner Musik von programmatischer Bedeutung sind. Der erste Satz ist sogar etwas dürftig, und der letzte weicht von der strengen und keuschen Manier des Meisters auffallend ab. Das machte, daß er die Sonate für den einst berühmten Geiger Eugen Ysaya schrieb und ihm eine reichliche virtuosenhafte Phrasierung schuldig zu sein glaubte. Die beiden mittleren Sätze jedoch haben ein inniges musikalisches Gefühl, sind zarte Lyrik mit eigenartiger Harmonik, und es spricht für die musikalische Kultur unseres Erwin Kerschbaumer, daß er sich in den edeln Gängen der „Fantasie" des dritten Satzes wohler zu befinden schien, als in den brillanteren Passagen des vierten, denen er übrigens in der technischen Bewältigung auch nichts schuldig blieb.

War die Franckche Sonate einem Geiger gewidmet, so war die Brahmsische Sonate einem Pianisten gewidmet, nämlich Hans von Bülow. Es ist die dritte Violinsonate von Brahms, die in d, op. 108, und sie ist in der Tat viel weniger violinistisch empfunden, als die beiden früheren; nur im dritten Satz — dem con sentimento — entwickelt sie die liebliche Intimität ihrer älteren Schwestern, besonders der ersten, die man sich gewöhnt hat mit dem Namen der Regensonate zu belegen. Das Klavier nimmt einen breiten Platz ein, und Walther Kerschbaumer ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, ihn auszufüllen mit dem spielend beherrschten Ausdruck der wechselnden Stimmungen. Sehr schön war beider Spieler liebevoll ineinander gefugte Wiedergabe des Adagio (2. Satz), das sehr interessant ist, indem es eine noble Seelenverfassung weich und singend zum Ausdruck bringt.

Eine neue Generation kam dann mit der Violinsonate — auch der einzigen — Richard Strauß' zum Wort. Eine Generation, die unruhiger, sprunghafter, launenhafter, anmaßender ist. Sie beherrscht die Kunstmittel in verblüffender Leichtigkeit und spielt damit, ja sie ironisiert sie, aber sie ist doch noch nicht frei auf sich selbst gestellt, sie haftet noch am Mutterboden der Tradition, und, wie uns zu zeigen, daß sie ihren ganzen Ausdruck beherrscht, wenn auch beschleht, bewegt sie sich Strecken lang in ihren Gleisen. Das erzeugt dann jenen schillernden Wechsel von Gefühl und Witz, wie er in einigen Liedern Heines geistert. Das wirkt natürlich interessant, und mit einer so vollendeten Kunst gesetzt, wie Richard Strauß sie beherrscht, nimmt es den Hörer unwiderstehlich gefangen, mag er gleich im Unterbewußtsein Einwendungen hegen. Es wurde das Hauptstück des Abends, und hier, zum Schluß, erreichte die Kunstfertigkeit der beiden Spieler ihren Gipfel. Das Publikum war dadurch so gefesselt, daß es nicht vom Platze weichen wollte und sich gern noch eine Zugabe von gleicher vollkommener Konkordanz zweier Instrumente erklatscht hätte.

Otto Gilbert.

Für Reinheit, Recht und Sitte

Jugendfest in Schwalenberg

Schwalenberg, 15. Sept.

Die Jugendvereine der Gemeinde Schwalenberg, der dortige Christliche Verein junger Männer und die Jungmädchen-Vereine in Schwalenberg, Lothe und Brakelsiek, die zusammen mehr als 70 Mitglieder zählen, hatten zum vorigen Sonntage die christlichen Jugendvereine des Lippischen Ostens zu einem Jugendtreffen zum Festplatz am Dohlenberge eingeladen. Die Vereine waren zahlreich gekommen, auch die beiden Pyrmonter Vereine.

Auf dem Marktplatz wurde der Anfang gemacht. Unter den Klängen des Blomberger Posaunenchors traten die Vereine zusammen. Der Vorsitzende des Schwalenberger C.V.J.M., der junge Elektriker Karl Wöhning, hieß die Vereine in kurzer, kerniger Ansprache willkommen, das Bundeslied erklang, und der Zug setzte sich in Bewegung unter dem Absingen des Liedes, das mehr und mehr das Kernlied der christlichen deutschen Jugendbewegung geworden ist: „Es rauscht durch deutsche Wälder, es raunt durch Rohr und Ried. Es klingt durch Stadt und Felder ein zukunftmächtig Lied. Es klopft an jede Pforte in Schloß und niederm Haus: Für Reinheit, Recht und Sitte deutsche Jugend heraus!" Ein so langer Zug hatte sich seit langer Zeit nicht durch die gieblichen Straßen der romantischen Bergstadt gezogen. Der ungünstigen Witterung wegen mußte das Fest in der Festhalle stattfinden, und so viele Mitglieder der organisierten christlichen Jugend unserer Gegend waren gekommen, daß die große Halle fast gefüllt war. Man glaubte es dem alten Pastor Zeiß schon, wenn er sagte, daß ihm das Herz aufgehe beim Anblick der Hunderte frischer Jungen und Mädel, die keinen Alkohol nötig hatten, um fröhlich zu sein, sondern in ihrer an Leib und Seele gesunden Jugend selbst die Quelle der schönsten Jugendfröhlichkeit hatten. Dann wechselte, wie es sich für ein Jugendtreffen gehört, Wort, Lied, Gedichte und andere Vorführungen der Vereine mit Posaunenklängen zu Gottes Ehre ab.

In der Festansprache sprach Superintendent Thelemann warm von Zweck und Ziel der Jugendvereine. Er legte an der Hand des dem Fest zu Grunde gelegten Losungswortes: „Wer will ein Streiter Jesu sein?" den tiefen Ernst der Vereine dar. Jugendpflegerin Hilde Sieglin-Detmold wandte sich an die weibliche Jugend, das Pauluswort: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht" auf das Leben der jungen Mädchen in und außerhalb der Vereine anwendend. Pastor Zeiß wandte sich an die jungen Männer und legte dar, wie er als junger Pfarrer es gewiß für unmöglich gehalten hätte, daß er noch erleben könnte, daß die christliche Jungmännerbewegung, die damals nur 50 000 Mitglieder in Deutschland gezählt habe, während seines Lebens auf über ¼ Million anwachsen werde (228 785 Mitglieder nach der letzten Zählung), und wie diese nun auch in unserer Heimat so gewachsene christliche Jungmännerbewegung die Alten mit Hoffnung für die Zukunft unseres Volkes erfüllen dürfte. Er erinnerte auch an den jetzt in Cleveland in Nord-Amerika tagenden Weltbund der Jungmännerverbände mit seiner über 1½ Millionen großen Mitgliederzahl. Die Darbietungen der Vereine spiegelten das Vereinsleben mit seinem Ernst und mit seiner Jugendfröhlichkeit wieder. Gedichte (Brakelsiek und Lothe), Liedervorträge (Blomberg und sämtliche Vereine der Gemeinde Schwalenberg), Lieder zur Laute (Schieder), anmutige Mädchenreigen (Blomberg). Die Pause mit von dem Schwalenberger Verein gespendeten Kaffee und mitgebrachten Butterbröten unterbrach als ein Bild munterster und fröhlichster Jugendstimmung die Darbietungen.

In seinem ernsten Schlußwort sammelte der Leiter des Blomberger Posaunenchors Mönnig noch einmal die Gedanken auf das innerste und höchste Ziel der Jugendbewegung, nämlich Jesus zu ergreifen als den Führer zu einer gesegneten Jugend, die bewahrt vor der die Jugend verderbenden Sünde die wahre Jugendfreude findet. Außer den Mitgliedern waren zahlreiche Gemeindeglieder, sonderlich junge Leute, der Einladung gefolgt, und bei manchem jungen Mann und jungen Mädchen, die bisher allerlei Vorurteile gegen die christliche Jugendbewegung hatten, ist gewiß der Entschluß gereift, in einen Verein einzutreten. Dann gab's im Städtchen noch ein fröhliches Abschiednehmen mit Grüßen und Tücherschwenken und Zurufen: Auf Wiedersehen beim Jugendtreffen im nächsten Jahr!

Lage

— **Mit dem Einbau einer neuesten Klangtonfilm-Apparatur** in den hiesigen Zentraltheater-Lichtspielen wird in den nächsten Tagen begonnen. Wie wir erfahren, soll in den ersten Tagen des kommenden Monats die neue Anlage in Betrieb genommen werden. Herr Perl wird mit dem Spitzenfilm der deutschen Tonfilmkunst „Das Flötenkonzert von Sanssouci" aufwarten. In allen deutschen Gauen wurde dieser abwechslungsreiche Tonfilm jubelnd aufgenommen. Man darf erwarten, daß die manchmal nicht einwandfreie Tonwiedergabe der heutigen Nadeltonanlage in Zukunft vermieden wird. Die neue Klangton-Apparatur dürfte selbst die alten Kinofreunde zurückführen, die der veralteten Nadeltonwiedergabe den Kampf geschworen hatten. Die seitherigen Mängel dürften durch diesen Einbau endgültig beseitigt sein.

— **Von der Polizei aufgegriffen** wurde gestern ein noch jugendlicher Ausreißer, der seine Arbeitsstelle bei einem Landwirt verlassen hatte. Der Junge wurde dem Elternhaus wieder zugeführt. [23

— **Steuern zahlen!** Der Stadtrat weist in einer heutigen Bekanntmachung darauf hin, daß im Falle des Verzuges auf Grund der Notverordnung 5 Proz. für jeden angefangenen halben Monat an Zinsen zu erheben sind. — Die Steuerpflichtigen tun also gut, wenn sie die Steuern terminmäßig entrichten.

— **Der Obstverkauf** an der Hardisser Straße wird heute nachmittag 2 Uhr beginnen, während in den Obstgärten am Berge der Verkauf am Freitagnachmittag zu gleicher Zeit vorgenommen werden soll. (Siehe Anzeige!)

Alte Hansestadt Lemgo

— **Ueber die Hilfsmaßnahmen,** die für die Notleidenden in diesem Winter getroffen werden sollen, fand vorgestern abend eine weitere Besprechung der Stadtverordneten statt. Herr Bürgermeister Gräfer hob nochmals die dringende Notwendigkeit einer allgemeinen Hilfsaktion hervor und betonte, daß jeder, der noch ein Einkommen hätte, durch Hergabe von Geld, Kleidungsstücken, Schuhzeug, Lebensmitteln usw. den Aermsten der Armen helfen möge. Zu diesem Zwecke wird die Stadt in Fürsorgebezirke eingeteilt, in denen die Sammlungen durch Schüler des hiesigen Gymnasiums unter Mithilfe von Stadtverordneten und den karitativen Vereinen stattfinden sollen. Ferner betonte der Bürgermeister noch, daß baldigst in der Berufsschulküche auch die Volksküche eingerichtet werden müsse. Man hoffe, daß die Oberschulbehörde ihre Bedenken gegen diese Einrichtung im Interesse der Gemeinnützigkeit und des Allgemeinwohls zurückstelle. Durch Zurverfügungstellung von Holz, das im Walde abgeholt werden könne, solle auch die Anschaffung von Brennmaterialien erleichtert werden. In der Aussprache wurde der Wunsch laut, daß man alle Bedenken im Interesse des Erfolges der Hilfsaktion zurückstellen und sich auch durch etwaige Unannehmlichkeiten nicht von diesen Selbsthilfemaßnahmen für die Erwerbslosen abhalten lassen möge.

— **Größere Kabelverlegungen** finden gegenwärtig am Ostertor statt. In der Nacht zum Dienstag sind nun dort verschiedene Sturmlaternen gestohlen worden.

— **Eine gemeinsame Feuerwehrübung** hielten die Lemgoer und die Braker Wehren am Montagabend an dem Schuppen des Herrn Bietmeier ab. Die Uebung verlief zur Zufriedenheit aller Beteiligten.

— **Der Eigenheimbund Niedersachsen** veranstaltete gestern abend im Saale des Stiftskruges (Reichelt) eine Mitgliederversammlung. Es sprach Herr Lehrer Schröder über aktuelle Baufragen und die neuen Einrichtungen des Bundes. Auch verbreitete er sich über die Hypothekenkündigung bei den lippischen Sparkassen. Die gegen dieses Vorgehen vom Bund beim Landespräsidium eingelegte Beschwerde habe vollen Erfolg gehabt. Die gut besuchte Versammlung folgte sehr aufmerksam den interessanten Ausführungen des Bezirksleiters.

— **Herr Orgelbauer Klaßmeyer, Lemgo,** hat im Stadttheater Bielefeld eine neue Orgel eingebaut. Dadurch ist es jetzt möglich, die Konzerte des Musikvereins Bielefeld auch dort stattfinden zu lassen.

Blomberg

— **Vom Arbeitsmarkt.** Die Arbeitsverhältnisse haben sich auch in den letzten Wochen weiter verschlechtert. Ziegler und Außenarbeiter kehren zurück und viele von ihnen haben in der kurzen Beschäftigungsdauer die Anwartschaft für die Arbeitslosenunterstützung nicht erworben. Die hiesige Industrie ist etwas beschäftigt, hauptsächlich durch Auslandsaufträge. Das Handwerk ist augenblicklich befriedigend mit Arbeit versorgt, dagegen werden in der Landwirtschaft durch Abschluß der Erntearbeiten viele Kräfte frei. Es sind im ganzen 1187 Arbeitsuchende, darunter nur 11 weibliche, vorhanden. Hiervon beziehen 578 Personen Arbeitslosen- und 387 Personen Krisenunterstützung. [8

— **Obstverkauf.** Bei dem Verkauf des städtischen Obstes an den Landstraßen wurde ein Betrag von rund 2000 RM. erzielt. [8

— **Verkehrsregelung am Wilbasenmarkt.** Zur glatten Abwicklung des Verkehrs am Markttag ist die Landesstraße Blomberg—Bad Meinberg für den heutigen Tag von der Maspe- bis zur Höntruper Straße gesperrt. Die Umgehungsstraßen führen von Blomberg aus über Maspe, Tintrup, Reelkirchen, von Bad Meinberg aus über Höntrup, Wellentrup, Istrup. Um den Verkehr aus dem Extertal zu regeln, hat das Postamt Extrafahrten eingelegt, und zwar von Barntrup am Vormittag und nachmittags zu den Zügen zurück. Von Großenmarpe aus verkehrt ein Postomnibus über Cappel, Brüntrup, Wilbasen. Außerdem stehen noch Wagen nach Bedarf zur Verfügung. [8

— **Des Kindes Engel.** Auf der Landstraße bei Wilbasen spielte ein dreijähriges Kind am Straßengraben. Plötzlich erhob es sich und lief quer über die Straße. Im gleichen Augenblick fuhr ein Auto daher. Trotzdem der Wagenführer sofort alle Bremsen zog, wurde das Kind einige Meter mitgeschleift und fiel dann zur Erde. Glücklicherweise kam es ohne Verletzungen davon. [8

Aus den Nachbargebieten

Großfeuer in einer Möbelfabrik

17 Feuerwehrleute erleiden Rauchvergiftungen.

mc. **Bielefeld,** 15. Sept. **Gestern abend brach aus noch nicht festgestellter Ursache in dem Trockenraum der Möbelfabrik Eduard Essen Feuer aus, das in den dort lagernden Holzbeständen reiche Nahrung fand. Der gesamte Inhalt des Trockenraumes wurde vom Feuer vernichtet. Die Rauchentwicklung war so stark, daß die Feuerwehrleute nur mit Rauchschutzgeräten arbeiten konnten. 17 Feuerwehrleute trugen Rauchvergiftungen davon und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Durch Einsetzen von elf Schlauchleitungen konnte aber der Brand auf den Trockenraum beschränkt werden. Der die Löscharbeiten leitende Brandmeister erlitt durch Stichflammen erhebliche Verbrennungen an den Armen und am Kopf und mußte gleichfalls ins Krankenhaus gebracht werden. Der Schaden ist sehr erheblich.**

*

Siedlungsstadt Bielefeld

Anlegung von 160 neuen Schrebergärten.

mc. **Bielefeld,** 15. Sept. Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung, 160 neue Schrebergärten anzulegen. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß schon im kommenden Jahre die erste Ernte eingebracht werden kann.

*

Zahlungseinstellung der Oeynhauser Hotel-A.-G.

mc. **Bad Oeynhausen,** 15. Sept. **Infolge der sich immer mehr verschlechternden Wirtschaftslage besonders im Fremdengewerbe hat sich die mit einem Aktienkapital von 880 000 RM. arbeitende Familienaktiengesellschaft „Hohenzollern-Hotel-A.-G." gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. Der derzeitige Verlustvortrag beträgt 208 318 RM. Um den Konkurs abzuwenden, strebt die Gesellschaft ein gerichtliches Vergleichsverfahren an.**

Schweres Autounglück

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Erwitte (Kr. Lippstadt), 15. Sept. **Ein Kraftwagen aus Herzfeld kam in der Nähe der Gemeinde Eikeloh ins Schleudern, als er einen anderen Wagen überholen wollte und fuhr gegen einen Baum. Von den 5 Insassen erlitten drei schwere Verletzungen, während die übrigen Personen leicht verletzt wurden. Die Schwerverletzten wurden in das Erwitter Krankenhaus gebracht, wo der Chauffeur, dem das Steuerrad die Brust gequetscht hatte, gestorben ist.**

*

Die alte Unsitte

Auf den fahrenden Zug gesprungen und tödlich verunglückt.

mc. **Braunschweig,** 15. Sept. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof versuchte gestern ein Reisender auf einen bereits in Fahrt befindlichen D-Zug zu springen, kam aber zu Fall und geriet zwischen Trittbrett und Bahnsteigmauer. Der Verunglückte, ein 42jähriger Büroangestellter aus Altona, erlitt so schwere Verletzungen, daß er bereits auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

*

Ein Reichsfreiherr als Tippelbruder.

mc. **Haltern** (Westf.), 15. Sept. Einen seltsamen Gast beherbergte in der Nacht zum Sonntag das hiesige Obdachlosenasyl, den 53jährigen Schreinergesellen, Reichsfreiherr Franz v. Schieder, Edlen zu Pernegg, der auf ein abenteuerliches Leben zurückblicken kann. In Graz geboren, trat er als Offizier zur deutschen Schutztruppe über, kämpfte in Deutsch-Südwestafrika und später im Weltkriege gegen Buren und Engländer. Nach Kriegsende erlernte er dann das Schreinerhandwerk, fand aber nur zeitweilig Arbeit und befindet sich schon seit Jahren auf der Wanderschaft, im Winter in Obdachlosenasylen und Scheunen, im Sommer bei Mutter Grün nächtigend.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 16. und 17. September.

Schwache Winde wechselnder Richtung. Vorherrschend bedeckt. Zeitweise leichter Regen. Temperatur ansteigend.

*

Witterungsübersicht vom 15. September 1931.

Die zyklonale Tätigkeit über Nordeuropa hat sich verstärkt und ihren Einflußbereich ostwärts vorgeschoben. Die gestern von Irland nach Island hinüber reichende große Regenzone liegt heute morgen bereits an der norwegischen Küste. Die Ursache dieser Niederschläge ist ein Warmluftvorstoß, der in Skandinavien heute eine Temperaturerhöhung um 2 bis 4 Grad hervorrief. Ein gestern noch westlich der Irischen See liegender Ausläufer dieses Tiefs ist bis zur Ostküste Englands vorgedrungen und führt heute über Südengland verbreitet zu leichtem Regen. Von ihm müssen wir morgen auch für unseren Bereich Wetterverschlechterung erwarten.

*

17. 9.	Sonnenaufgang	5.36 Uhr,
	Sonnenuntergang	18.13 Uhr.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 15. Sept. Der Gesangverein „Thusnelda" wird am 11. Oktober ein Konzert veranstalten. Der Männerchor singt den Mondnachtwalzer und Geschichten aus dem Wiener Wald, der Gemischte Chor wird die Zuhörer mit Schuberts Tanzliedern erfreuen. [30

Heidenoldendorf, 15. Sept. In der Zeit verkommen ist ein junger Apfelbaum im Garten des Herrn Oebert, Obere Straße. Auf der einen Seite trägt er Früchte, auf der anderen Seite treibt er die schönsten Blüten. Frühling und Ernte auf einem Stamme! [30

Heidenoldendorf, 15. Sept. Aus dem Gemeindeparlament. Am Montagabend fand im Obernkrug eine Dorfsausschußsitzung statt. Alle Mitglieder waren erschienen, auch der Zuhörerraum war besetzt. Das Vorstandsmitglied Rüterkamp zog seinen Rücktrittsantrag zurück, nachdem die Rechtsparteien einige Wünsche der Linksparteien angenommen hatten. Für den ausgeschiedenen Herrn Frenzel wurde Herr Dörrmeier einstimmig gewählt. Damit tritt Herr B. Patzke, Kupferberg, in den Ausschuß. Es wurde dann ein Schreiben des Landrats betr. Unterstützung der ausgesteuerten Wohlfahrtserwerbslosen verlesen. Die Gemeindebürger werden aufgefordert, nach Kräften für die Versorgung der Notleidenden mit Lebensmitteln, Brennstoff, Kleider, Schuhen usw. beizutragen. Es wurde die vorjährige Kommission wieder ernannt, die bei den Dorfsbürgern anklopfen wird, um für die notleidenden Mitbürger zu sammeln. Bei der Regierung, Domänenabteilung, soll angefragt werden, ob das anderweit verpachtete Land der Orbker Wiesen von der Gemeinde verpachtet werden kann. Es soll auch versucht werden, dieses Gelände als Siedlungsgelände frei zu bekommen. Die Sportplatzangelegenheit wurde wieder aufgerollt. Die sporttreibenden Vereine haben den Wunsch ausgesprochen, daß die Gemeinde neue Tore finanzieren solle. Der Wunsch konnte aber nicht erfüllt werden, weil die Finanzlage der Gemeinde eine Ausgabe nicht gestattet. Es entspann sich dann noch eine längere Debatte über die Sportplatzfrage und Friedhofsangelegenheiten. Herr G. Budde wurde dann in den Steuerausschuß des Finanzamtes bestellt und als Stellvertreter Herr Rüterkamp. Nachdem unter Verschiedenes noch über Dorfsjagd usw. gesprochen wurde, schloß der Vorsitzende die Sitzung gegen 11½ Uhr. Eine vertrauliche Sitzung schloß sich noch an. [30

Hornoldendorf, 15. Sept. Dorfs-Ausschußsitzung. In der hier stattgefundenen Sitzung der Dorfvertreter gab der Vorsteher Herr Landwirt Fr. Lükemann einen genauen Ueberblick über die augenblickliche Finanzlage des Dorfes. Wir müssen, so sagte er, äußerste Sparsamkeit walten lassen, um die Schuldenlast wieder abzutragen, die zwar nicht durch leichtsinniges Draufloswirtschaften, sondern durch notwendige Maßnahmen entstanden ist. Danach wurde die Gemeinderechnung abgenommen. Diese schließt mit einer Einnahme von 3219 RM und einer Ausgabe von 1945,82 RM. mit einem Bestand von 1273,29 RM. Ein gutes Ergebnis wird mancher sagen, wenn die an und für sich hohe Schuldenlast von 10 000 RM. nicht vorhanden wäre. Diese hohe Schuldenlast ist besonders durch den Ausbau des Linnenweges und andere unumgängliche Notstandsarbeiten entstanden. Der Ausbau des Weges war allein deshalb schon nötig, um die dort liegenden Ländereien bewirtschaften zu können und nicht zuletzt einen Verlängerungsweg zwischen der Stadt Detmold und Hornoldendorf zu schaffen.

Heiligenkirchen-Berlebeck, 15. Sept. Schließung der Badeanstalt. Heute schließt die Badeanstalt ihre Pforten. Der Bademeister „geht der Sache auf den Grund". Er wird mit dem Einfangen der sich in stattlicher Zahl im Bassin angesammelten Forellen beginnen und bei einer gründlichen Reinigung des Bassins enden. Da wird geschrubbt und gescheuert, bis der letzte Ansatz verschwunden ist. Das schlechte und kühle Wetter hat ja in diesem Sommer so manchen vom Baden abgehalten und da ist es verständlich, wenn die Einnahme hinter der des Vorjahres zurücksteht. Immerhin ist die Badeanstalt als gut rentabel zu bezeichnen. Ob natürlich die geplante Umlegung der Rohre zur Erlangung größeren Wasserzuflusses im Frühjahr geschehen kann, hängt ganz von der Finanzlage ab.

Berlebeck, 16. Sept. Aus den Vereinen. Heute abend 8¼ Uhr spricht im Jugendbund-Lokal Herr Evangelist Müller aus Lieme. Jeder ist hierzu freundlichst eingeladen.

Bentrup, 16. Sept. Seinen 80. Geburtstag feiert heute der Zieglerveteran Heinrich Dreier. 59mal zog er in die Fremde, um sein tägliches Brot zu verdienen. Trotz seines hohen Alters erfreut sich das greise Geburtstagskind noch einer ziemlichen Rüstigkeit. Wir gratulieren Herrn Dreier, der zugleich der älteste Leser der Lippischen Landes-Zeitung in Bentrup ist, herzlich.

Oesterholz, 15. Sept. Missionsfest. Am Sonntag nachmittag fand im Baumgarten des Altersheim das Missionsfest statt. Herr Pastor Schelpf-Schlangen hielt die Festansprache. Ein Missionar erzählte seine Erlebnisse auf Sumatra. Durch einige Vorträge des Posaunenchors Detmold wurde die Feier verschönt.

Pivitsheide V. H., 15. Sept. Der Ziegenzuchtverein, der in der letzten Zeit nicht mehr aktiv tätig war, hält am Donnerstag, dem 17. d. M., im Gasthof zum Kohlpott, abends 7½ Uhr, eine Versammlung ab, durch die das Vereinsleben wieder auf seine frühere Höhe gebracht werden soll.

Augustdorf, 16. Sept. Vom Baumarkt. Im Gegensatz zu anderen Ortschaften Lippes ist in unserem Dorfe während des ganzen Sommers auf dem Baumarkt ein recht reger Betrieb gewesen, der noch weiter anhält. Erst kürzlich wurden noch vier Neubauten angemeldet, die vor Beginn des Winters unter Dach gebracht werden sollen. Auch für die nächstjährige Saison sind bereits weitere Bauarbeiten in Aussicht gestellt. Ein sehr erfreuliches Zeichen! [38

Amt Brake

Farmbeck, 15. Sept. Diebstahl. Bei einem Gutsbesitzer ist in der Nacht zum Sonntag eingebrochen worden. Die Diebe entwandten aus Keller und Küche Lebensmittel im Gesamtwert von ungefähr 60 RM. Wanderburschen dürften wahrscheinlich auch für diesen Einbruch verantwortlich zeichnen. Die Ermittlungen sind aufgenommen worden.

Amt Blomberg

Großenmarpe, 15. Sept. Ein Erntedankfest findet am Sonntag, dem 20. d. M., bei Herrn Landwirt Bohlke statt.

Großenmarpe, 15. Sept. Straßentanz. Am Sonntag zog eine Wandergruppe durch unser Dorf. Zwei junge Damen führten einen Tanz auf langen Holzbeinen vor. Schnell hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die den Kunststücken interessiert zusah. [56

Handelszeitung

Tendenzbericht

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold)

Nach starkem Beginn schwächer

Berlin, 15. Sept. Hatte man im heutigen Vormittagsverkehr noch befürchtet, daß die starken Rückgänge an der gestrigen Börse weitere Exekutionen und Verkäufe des Publikums auslösen könnten, so wurde man zu Beginn des offiziellen Verkehrs durch das Gegenteil einigermaßen überrascht. Es war zwar wieder etwas Ware da, der aber in Reaktion auf die gestrigen Abschwächungen verschiedentl. auch Deckungsneigung gegenüberstand. Das Publikum war niedrig limittiert, sogar eher Käufer. So machte die Eröffnung des offiziellen Verkehrs einen wesentlich günstigeren Eindruck als gestern, die Stimmung war beruhigter. Trotzdem hatten einzelne Werte wie Reichsbankanteile, Hansa, Chade-Aktien, Gesfürl, Holzmann, Nordsee und Svenska 3—6prozentige Rückgänge aufzuweisen, auch Phönix eröffneten mit 19 Proz. nach 21 Proz. ausgesprochen schwach. Farben eröffneten etwa behauptet, Salzdetfurth und Siemens sogar etwas fester. Einen guten Eindruck machte die heute zur Veröffentlichung gekommene Außenhandelsbilanz per August, die mit einem

Ausfuhrüberschuß von 322 Millionen

gegen 254 Millionen im Juli die Erwartungen erheblich übertraf. Durch eine Kaufmeldung, daß in den nächsten Wochen, vielleicht auch schon in den nächsten Tagen, eine wichtige Entwicklung in der amerikanischen Politik eintreten werde, die in einer Ausdehnung der Periode des Hooverplanes bestehen würde, wurgen Gerüchte genährt, daß ein 5jähriges Moratorium für alle Kriegsschulden bevorstehe.

Am Pfandbriefmarkte war dagegen das Bild auch heute recht unerfreulich, für Goldpfandbriefe, Industrieobligationen und Stadtanleihen gab es auch heute fast nur Verkäufe.

Bei ruhigem Geschäft setzten sich nach den ersten Kursen zirka 1prozentige Erholungen durch, später ging von der Schwäche des Rentenmarktes aber wieder eine gewisse Unsicherheit aus. Auslandsrenten lagen behauptet, auch die Kassakurse der ehemaligen Variablenpapiere entsprachen etwa der Allgemeintendenz. Im weiteren Verlaufe gingen die Erholungen meist wieder verloren. Am Rentenmarkte war die Tendenz wieder ausgesprochen schwach. Die Rückgänge betrugen bis zu 2 und 3 Proz. Von Liquid.-Pfandbriefen lagen die landschaftl. besonders schwach, so verloren Sachsen landsch. liquid. Pfandbr. 3½ Proz. Industrieobligationen auch heute überwiegend angeboten und verschiedentlich bei minus minus-Notizen mehrprozentig schwächer. Siemens gingen um fast 4 Proz. auf 75 Proz. und Brief repartiert zurück. Provinz- und Staatsanleihen verloren bis 1 Proz. Younganleihe erschien mit minus minus-Zeichen, gelangte aber nicht zur Notiz.

Unnotierte Werte waren geschäftslos. Wintershall verloren 2 Proz., Burbach zogen aber zirka 3 Proz. an. Der Kassamarkt gab heute weiter nach. Die meisten Papiere gingen aber nur geringfügig zurück, nur bei einzelnen Werten betrugen die Verluste 4—5 Proz. bei Brief-Repartierung. Wieder waren Provinzbankaktien stärker gedrückt. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Gegen Schluß der Börse gingen die Gewinne der ersten Börsenstunde fast vollständig wieder verloren, teilweise gingen auch die Kurse noch unter Anfangsniveau zurück, da immer wieder Exekutionsware herauskam.

Schwankungskurse: Aktg. f. Verkehrswesen 32¼ Proz., Dt. Reichsb.-Vz. S. 4, 69½ Proz., Hambg.-Amerik.-Pak. 29 Proz., Hambg.-Südam.-Dpf. 76½ Proz., Hansa Dampfschiff 47 Proz., Norddeutsche Lloyd 29¾ Proz., Aku Alg. Kunst Unie 46 Proz., Allg. Elektriz.-Ges. 53 Proz., Bayr. Motorenw. 27 Proz., J. P. Bemberg 57 Proz., Bergmann Elektr. 42 Proz., Berl. Maschinenbau 15 Proz., Buderus Eisenw. 23 Proz., Charlottenb. Wasser 55¼ Proz., Comp. Hispanol 181½ Proz., Contin.-Gummi 69¾ Proz., Dt. Cont. Gas Dessau 72¼ Proz., Deutsche Erdöl 37½ Proz., Dt. Linoleum-Werk 36¼ Proz., Dynamit A. Nobel 44½ Proz., Elektr. Licht und Kraft 64½ Proz., J. G. Farbenindustrie 95¾—96 Proz., Feldmühle 57½ Proz., Gelsenkirchener Bergwerk 36¼ Proz., Ges. für elektr. Unternehmungen 56 Proz., Hamburger Elektrisch 91¾ Proz. bez. Brief, Hoesch Eisen und Stahl 26¼ Proz., Philipp Holzmann 39 Proz., Ilse-Bergbau 115 Proz., Kali Aschersleben 76 Proz., R. Karstadt 12¼ Proz., Klöckner-Werke 26 Proz., Mannesmannröhren 31¼ Proz., Mansfelder Bergbau 10 Proz., Nordsee D. Hochsee 50½ Proz., Oberschl. Kokswerk 33½ Proz., Orenstein & Koppel 17¼ Proz., Phönix-Bergbau 19⅝ Proz., Polyphonwerke 61 Proz., Rhein. Braunk. und Bkt. 115 Proz., Stahlwerke 39 Proz., Rh.-Westf. Elektr. Werke 70 Proz., Rütgerswerke 22¼ Proz., Salzdetfurth Kali 139 Proz., Schles. Elektr. und Gas B. 59⅝ Proz., Schuckert u. Co. 66 Proz., Schultk. Patzenh. 87 Proz. und Geld, Siemens & Halske 105¾ Proz., Svenska 148 Proz., Leonhard Tietz 53 Proz., Ver. Stahlwerke 21 Proz. und Geld, Westeregeln Alkali 85½ Proz., Zellstoff Waldhof 45½ Proz., Otavi Minen u. Eisenb. 11¼ Proz., Reichsbank 106 Proz., Altbesitz 45,20 Proz., Neubesitz 3,40 Prozent.

Produktenbericht

Roggen weiter fest

wtb. **Berlin,** 15. Sept. Nach stetigem, eher aber etwas schwächerem Vormittagsverkehr machte sich für Roggen bei weiterhin sehr knappem Angebot und ziemlich reger Nachfrage eine weitere Befestigung um 2—3 Mark geltend, während Weizen, der in geringen Qualitäten reichlicher offeriert ist, leicht im Preise nachgab. Irgendwelche besonderen Anregungen waren nicht gegeben, das Weizenexportgeschäft stockt weiter, für die vereinzelt herauskommenden guten Qualitäten werden von den Mühlen beachtliche Aufgelder bezahlt. Der Lieferungsmarkt folgte in der Preisbewegung dem Effektivmarkte, man glaubte aber, bei Weizen wiederum Käufe von besonderer Seite beobachten zu können, doch ist man sich nicht darüber im klaren, ob es sich hierbei um eine echte Stützungsaktion handelt. Weizenmehl hat bei unveränderten Preisen nach wie vor schleppendes Geschäft. Roggenmehl wird dagegen bei 25 Pfg. höheren Preisen lebhafter umgesetzt. Hafer ist hauptsächlich in abfallenden Sorten angeboten, die Preise neigen zur Schwäche. Gerste ruhig in unveränderter Marktlage.

Produktennotierungen

Berlin, 15. Sept. Weizen 216—218, Sept. 231¾ bis 229¾, Okt. 229—227½ Br., Dez. 229¾—228 Br. Roggen 183—185, Sept. 198—198½, Okt. 197 bis 194½, Dez. 195—194¾, Futter- und Industriegerste 150—158, Hafer 133—142, Sept. 146, Okt. 140 Br., Dez. 146½ Br., Weizenmehl 26.50—32,50, Roggenmehl 25.30—27.90, Weizenkleie 11.25—11.50, Roggenkleie 9.25—9.50, Viktoriaerbsen 21—28, Leinkuchen 13.50—13.20, Soyabohnen ab Stettin 13.40.

Rauhfutternotierungen.

Berlin, 15. Sept. Drahtgepr. Roggenstroh 0.60 bis 0.75, do. Weizenstroh 0.40—0.55, do. Haferstroh 050—0.60, do. Gerstenstroh 0.50—0.60, gebund. Roggenlangstroh 0.55—0.75, bindfadengepr. Roggenstroh 0.40—0.55, do. Weizenstroh 0.25—0.45, Häcksel 1.25 bis 1.35, handelsübl. Heu gef. trocken 1.25—1.55, gutes Heu (erster Schnitt) 1.70—2.20, Luzerne, lose 2.20—2.50, Thymotee, lose 2.30—2.60, Kleeheu, lose 2.15—2.45, drahtgepr. Heu 30 Pfg. über Notiz.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 15. Sept. Auftrieb: Rinder 1519, darunter: Ochsen 369, Bullen 454, Kühe und Färsen 696, Kälber 2375, Schafe 4186, Schweine 14119, zum Schlachthof dir. seit letztem Viehmarkt 3016. Preise: Ochsen: a) 38—41, b) 34—37, c) 30—33. Bullen: a) 37 bis 40, b) 35—37, c) 32—34, d) 28—31. Kühe: a) 30—33, b) 23—28, c) 19—22, d) 14—17. Färsen: a) 37—40, b) 32—37, c) 26—30. Fresser: 24 bis 30. Kälber: a) 45—55, b) 42—52, c) 30—40. Schafe: a) 41—43, b) 48—50, c) 43—46, d) 35 bis 36, e) 36—42, f) 20—30. Schweine: a) 56 bis 58, b) 55—56, c) 52—54, d) 48—50, Sauen 49—50. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern in guter Ware gesucht, sonst ruhig; bei Schafen langsam; bei Schweinen glatt, fette Ware gesucht.

Lehrter Viehmarkt.

Lehrte, 15. Sept. Auf dem heutigen Lehrter Viehmarkt wurden aufgetrieben: 2326 Ferkel und 346 Läuferschweine. Es kosteten: Ferkel in Durchschnittsqualität von 4—6 Wochen bis 6 Mk., von 6—8 Woch. 7—9 Mk. und von 8—12 Wochen 10—14 Mk.; Läuferschweine von 3—4 Monaten 15—21 Mk. und von 4 bis 6 Monaten bis 45 Mk. Es herrschte schleppendes Geschäft, so daß Ueberstand bleiben wird.

*

Generalkonsul Dr. Strube scheidet aus dem Vorstand der Danatbank aus. Im gegenseitigen Einvernehmen ist der bisherige Geschäftsinhaber der Darmstädter- u. Nationalbank K. G. a. A., Generalkonsul Dr. August Strube, aus der Bank ausgeschieden.

*

Der deutsche Außenhandel im August 1931.

Die deutsche Einfuhr im August beträgt 454 Millionen RM. Von dem Rückgang gegenüber der tatsächlichen Juli-Einfuhr, der 84 Millionen RM. beträgt, entfallen rund 40 Millionen RM. auf die Rohstoffeinfuhr, 30 Millionen RM. auf die Lebensmitteleinfuhr und 13 Millionen RM. auf die Fertigwareneinfuhr. Die Ausfuhr (ohne Reparationssachlieferungen) ist von 792 Millionen RM. im Juli auf 776 Millionen RM. im August gefallen. Bei dieser (nicht saisonüblichen) Abnahme ist zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr vom Juni zum Juli eine über das saisonmäßige Ausmaß hinausgehende Steigerung aufwies. Die Reparationssachlieferungen betragen 26 (35) Millionen RM. Die Handelsbilanz für August schließt mit einem Ausfuhrüberschuß von 322 (Juli 254) Millionen RM. und einschl. der Reparationssachlieferungen mit einem solchen von 348 (289) Millionen RM. ab.

Vor dem Richter

Amtsgericht Detmold

Einen unerwarteten Ausgang

nimmt die Klage gegen den Schneider Ewald S. aus Bad Oeynhausen wegen Betruges. Er war von seiner Braut beschuldigt, daß er sie um 100 RM. gebracht habe. Frl. G. hatte auf der Kriminalpolizei angegeben, daß der Angeklagte ihr vorgespiegelt habe, er brauche unbedingt 40 RM., um Stoff für einen Anzug zu kaufen. Sie habe dem S. Vertrauen geschenkt und ihm ihr Sparbuch über 1200 RM. überlassen. S. habe die Erlaubnis gehabt, 40 RM. abzuheben. Er habe dann aber nicht 40 RM., sondern 100 RM. abgehoben. Mit Hilfe der Polizei ist damals dem S. das Sparbuch abgenommen worden, der gleich angab, Frl. G. habe ihn ermächtigt, so viel für sich abzuheben, als er für sich gebrauche. Er bestritt deshalb, daß er sich des Betruges schuldig gemacht haben könne. Frl. G. ist nach dieser Aussage noch einmal gehört und hat behauptet, daß dem S. nur erlaubt worden sei, 40 RM. dem Sparbuch zu entnehmen. Seine Angaben seien im übrigen unwahr. Heute erklärt nun Frl. G., die von Salzuflen her zusammen mit S. im Zuge gewesen war, daß sie doch dem S. derzeit die Erlaubnis gegeben habe, so viel vom Sparbuch abzuheben, als er gebrauche. Sie selbst habe gar nicht gegen S. Anzeige erstatten wollen, nur auf dringendes Anraten einer anderen Frau sei sie gegen ihn vorgegangen. Da bei dieser Sachlage von Betrug keine Rede sein kann, wird der Angeklagte freigesprochen. Das Gericht ist aber der Ansicht, daß überhaupt die Anklage erhoben ist, weil sie ja im Vorverfahren nach ihrer heutigen Aussage eine falsche Aussage gemacht haben muß. **Das Gericht legt deshalb der Zeugin die gesamten Kosten des Verfahrens auf.**

Ein reumütiger Dieb

Anfang Juni d. J. hatte sich bei dem Landwirt Steins in Hornoldendorf in der Nacht im Kellerraum ein Dieb eingeschlichen, der dort ein Pfund Butter entwendete. Der Dieb war dann vom Keller aus auch in andere Räume eingedrungen und hatte dort eine Windjacke gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf den Melker Wilhelm F., der kurz vorher von St. aus dem Dienst entlassen war. Er bereut seine Tat sehr. Er wird zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurteilt.

Um einen Schäferhund

In der nächsten Verhandlung bildet ein großer, prachtvoller Schäferhund das streitige Objekt. Dieser schöne Schäferhund war von der städtischen Steuerbehörde verdächtigt, „unversteuert" zu sein. Sein Herr und Besitzer bestritt das aber. Er will seinen eigenen Hund ordnungsmäßig im Februar abgemeldet haben, weil er ihn zu dieser Zeit verkaufte. Der Hund, der hier als sein Eigentum ausgegeben worden sei, gehöre dem Nachbarn und sei mit seinem früheren Hunde verwechselt. Die Steuerbehörde hat dies zunächst nicht glauben wollen, weil auch Hausbewohner angaben, daß der fragliche Hund Eigentum von M. sei. Heute sind eine größere Anzahl Zeugen geladen, um Klarheit in die Sache zu bringen. Dabei stellte sich dann heraus, daß M. doch recht hatte und daß die Bestrafung des Magistrats zu unrecht erfolgt war. M. wurde freigesprochen.

Hart gekämpft um die Schuldfrage

wurde sodann in der Sache gegen einen Uhrmacher Ewald B. aus Detmold, der beschuldigt war, daß er in der Nacht zum 12. Juli d. J. einen fremden Kraftwagen den Hang beim Krummen Hause hinab und gegen den Baum gefahren zu haben. Der Wagen ist bei dieser Gelegenheit schwer beschädigt. Die Reparaturkosten betragen etwa 1000 RM. In der fraglichen Nacht wurde im Krummen Hause von der Schützenkompagnie B. gefeiert. Etwas nach 12 Uhr wurde der Automobilbesitzer P. nach draußen gerufen, weil sein Wagen gegen einen Baum gefahren wäre. Von dem Zeugen Sch. wurde als Täter der Angeklagte verdächtigt. Das Gericht verurteilt ihn zu 20 RM. Geldstrafe.

Arbeitskräfte für die Hackfruchternte

Im Deutschen Reich werden mehr als 3 Millionen Arbeitslose gezählt; in Lippe sind es fast 10 000 Arbeitsuchende. Zu diesen Zahlen kommen noch die Angehörigen der Arbeitslosen hinzu. Geeignete Arbeitskräfte stehen also für die Erntearbeiten reichlich zur Verfügung. Es kommt darauf an, die vorhandene Arbeit richtig und zweckmäßig zu verteilen.

In früheren Jahren brachte die Getreide- und die Hackfruchternte eine solche Menge Arbeit, daß die erforderlichen Arbeitskräfte nur mit Mühe von den Arbeitsämtern gestellt werden konnten. Die Nachfrage nach Erntearbeitern für die Getreideernte ist in diesem Jahre völlig ausgeblieben. Die ganze Erntearbeit hat sich in Gelegenheitsarbeit aufgelöst und der Arbeitsmarkt ist nicht entlastet worden. Von dem damit verbundenen Mißbrauch der Arbeitslosenunterstützung ganz abgesehen, entstehen durch diese Auflösung der Erntearbeit ernstliche Schäden. Die übermäßig ausgedehnte Gelegenheitsarbeit vermindert die unterstützte Arbeitslosigkeit nicht, sondern vermehrt sie. Der Ersatz der ordentlichen Arbeitsverhältnisse durch Gelegenheitsarbeit verhindert die Bildung neuer Anwartschaften und vermehrt die Wohlfahrtslasten der Gemeinden.

Das Arbeitsamt hat einen Ueberblick über die beschäftigungslosen Arbeitskräfte und ihre Leistungsfähigkeit. Das Arbeitsamt kann sie nach wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten auswählen und mit Hilfe der Erntearbeit die Arbeitslosigkeit bekämpfen.

Landwirte, meldet deshalb den Bedarf an Arbeitskräften für die Hackfruchternte bei dem Arbeitsamt und seinen Nebenstellen an! Je früher der Bedarf an Arbeitskräften angemeldet wird, desto besser können die Arbeitskräfte ausgewählt werden.

Handels-Kurse

für Damen u. Herren beginnen am

6. Oktober

Unterrichtsfächer: Buchführung (einfache, doppelte, Durchschreibebuchführung), Steuern, Handelskunde, Schriftverkehr, Wechsel- u. Schecklehre, Geld-, Bank- u. Börsenwesen, Volkswirtschaftslehre, Bürgerkunde Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Rechnen, Kontokorrentlehre Maschinenschr., Einheitskurzschrift, Rund- u. Zierschrift, Schönschreiben

Tages- u. Abendunterricht

Anmeldungen jederzeit

Winters Handelsschule, Lemgo

Baufchule - Meifterfchule Technikum Lemgo

Architekten, Ingenieure, Techniker, Meister

Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bielefeld

Beginn des Wintersemesters am 24. September 1931

Anmeldungen vom 24. bis 30. Sept. von 10—12½ und 16—18½ Uhr

Drucksachen und Auskunft durch das Sekretariat

Kyffhäuser-Technikum

Bad Frankenhausen (Kyffh.) — Programm anfordern. Elektrotechnik, Maschinen-, Landmaschinen-, Auto-u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, Stahlbau, Eisenwasserbau. Für Kaufleute einsemestrige technische Kurse.

Transmissionen

gebrauchte Holzriemenscheiben, verschiedene Größen, billig abzugeben.

Meldungen bei Hausmeister Spamer, **Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold** Paulinenstraße 14

Sommerkur für

Nervenkranke

und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. Prospekte d. San.-Rat Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

---

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 17. September

Deutschlandsender

7.00: Von Berlin: Frühkonzert. 9.00 und 10.00: Schulfunk. 12.00: Wetter für den Landwirt. Anschl. Schallplatten. 14.00: Zur Unterhaltung (Schallpl.). 15.00: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Nachrichten. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Deutsche Volksbräuche. 18.00: Bevölkerungsprobleme des Grenz- und Auslandsdeutschtums. 18.30: Aus der Praxis des Arbeitsrechts. 18.55: Wetter für d. Landwirt. 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Stunde des Landwirts. 19.50: Wetter (Wiederholung). 20.00: Von Hamburg: Aus Hannover: Mandoorkonzert. 22.00: Nachrichten usw.; anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 9.00: Schulfunk. 10.15, 11.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Mittagskonzert. 14.00: Funkwerbung. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Mittelsmann aus dem Schulfunk. 16.30: Funkbildbogg. Arbeitsgemeinschaft. 17.00: Von Mühlacker: Konzert. 18.00: De Oecher Ulespeijel. Erzählung in Aachener Mundart. 18.20: Aus der Welt der Pflanze: Die Farne. 18.40: Das neue Empfangsgerät. 19.15: Vom Tage. 19.30: Notverordnung u. Gemeinden. 20.00: Haydn — Mozart — Beethoven. Anschl. Nachtmusik und von 23.00 bis 24.00: Meister des Jazz (Schallpl.).

Freitag, 18. September

Deutschlandsender

7.00: Von Berlin: Frühkonzert. 9.00: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für den Landwirt. Anschl. Ouvertüren selten gehörter Opern (Schallpl.). 14.00: W. A. Mozart (Schallpl.). 15.00: Hungmädchenstunde: Wen sollen wir heiraten? 15.40: Jugendstunde: Lichtkanale vor Bahnhöfen. 16.00: Pädag. Funk. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Im Empfangs-Wolkenturm mit Sven Hedin. 18.00: Volkswirtschaftsfunk: Die Bedeutung d. Baseler Stillhalteverhandlungen. 18.30: Entwicklung des geometrischen Denkens. 18.55: Wetter für d. Landwirt. 19.00: Vortrag für Aerzte. 19.30: Welt des Arbeiters. **20.00: Von New York: Worüber man in Amerika spricht.** 20.15: Von Breslau: Sag deine Meinung mit Musik. 21.55: Von Breslau: Konzert. 22.30: Nachrichten usw. Anschließend von Berlin: Quartettstunde.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 10.40 und 12.00: Schallplatten. 11.20: Schulfunk. 13.05: Mittagskonzert. 14.20: Funkwerbung. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Jugendfunk. 17.00: Besperkonzert. 17.50: Festakt anläßl. des 100jährigen Bestehens der Industrie- und Handelskammer Duisburg. 18.20: Die Wanderbühnenbewegung. 18.40: Englische Unterhaltung. 19.15: Vom Tage. 19.30: Allerlei vom Tierstaat. 20.00: Uebertrag. **von Rönigswusterhausen: Worüber spricht man in Amerika?** 20.15: Die Welt auf der Schallplatte (Mexikanischer Jahrmarkt). 20.45: „Gnadenbrei" Komödie v. Turgenjew. Anschl.: „Die Kleinstädterin", Komödie von Turgenjew. Anschl.: Nachrichten usw. sowie bis 24.00: Konzert.

Sonnabend, 19. September

Deutschlandsender

7.00: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter für den Landwirt. 12.05: Schulfunk. 14.00: Schlager von gestern (Schallpl.) 14.50: Kinderbastelstunde. 16.45: Frauenstunde. 16.00: Pädag. Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit 18.00: Französisch für Anfänger. 18.30: Die Bedutnen. 18.55: Wetter für den Landwirt. 19.00: Stätten der Tragik (I). 19.30: Stille Stunde (Aus dem Tagebuch einer Komtesse). 19.55: Wetter (Wiederhol.) 20.00: Abendkonzert. 21.10: Im Funk und auf d. Bühne. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert (Schallpl.) 10.15 und 12.10: Schallplatten. 10.45: Funkbildbogg. Arbeitsgemeinschaft. 11.20: Deutschkundlich. Schulfunk. 13.05: Mittagskonzert. 14.35: Wochenend-Konzert (Schallpl.). 15.50: Kindergeschichte. 16.20: Frauenstunde. 16.40: Burgen und Ruinen am Mittelrhein. 17.00: Besperkonzert. 18.15: Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen im Handelsverkehr 18.40: Das Schrifttum in westfälischer Mundart. 19.15: Neues aus der Funkliteratur. 19.30: Die freiwillige Fortsetzung der Angestelltenversicherung. 20.00: Lustiger Abend. Anschließ. Nachrichten. Nachtmusik. 22.30 bis 1.00: Meister des Jazz (Schallpl.).



Miele Elektro-Waschmaschine

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Haarausfall

heilen ist eine Kunst

Beachten Sie einmal die vielen Haarkrankheiten, die Sie täglich bei Ihren Mitmenschen beobachten können, und welche sich trotz Behandlung mit allen möglichen Kopfwässern usw. nicht bessern wollen. Hier liegt der Grund oben tiefer. Pathologische, allgemeine und konstitutionelle Fehler müssen erkannt werden. Selten ist der Haarausfall eine Krankheit für sich. Meistens tritt er symptomatisch auf, und so ist die Behandlung des Haarausfalls eine Kunst, welche nur in ganz individueller Art wirklich erfolgreich sein kann. (9292

Schröder, Heilpraxis

vom Heilinstitut Schröder, Bielefeld. Zu sprechen jeden Donnerstag von 3—5 Uhr in Detmold, Woldemarstraße 10.

Danksagung

Ich bin Landwirt und litt seit 3 Jahren an einer heftigen Kopfneuralgie. Die Ausführung der landwirtschaftlichen Arbeiten wurde durch mein Leiden sehr gehindert. Es ging mir wie so vielen andern. In meiner Not machte ich auch einen Versuch bei dem Heilkundigen Schröder. Dieser ging von ganz anderen Grundsätzen aus, als die Herren, die mich bisher behandelt hatten. Der Erfolg blieb nicht aus. Ich bin von meinen Kopfbeschwerden befreit. Auch mein Herzleiden macht sich nicht mehr bemerkbar. An diesem litt ich seit Jahren. Stork.

Ein Zeichen des Vertrauens

weitester Kreise ist der erstaunliche Aufschwung, den die

Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, Riehler Straße 31 a

in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens genommen hat.

Mit Recht darf sie sich heute als führende zinslose Bausparkasse bezeichnen. Fordern Sie noch heute kostenlos und unverbindl. Zusendung der Druckschrift Nr. 189

Der Erfolg beweist!

In 2 Jahren über **23000 Mitglieder!** Wieder **2¼ Millionen** Reichsmark zugeteilt! Bisher **13 Millionen Reichsmark** zinslose Darlehen verteilt.

Name: _____

Wohnort: _____

Mitarbeiter aller Stände (örtliche Vertrauensleute und stille Vermittler) gegen angemessene **Vergütung gesucht.**

General-Agentur Minden, Fischerglacis 15, Fernruf 1110

Für den Verkauf ihrer anerkannt guten und im hiesigen Bezirk bereits eingeführten Erzeugnisse sucht **größere Margarinefabrik** einen tüchtigen, mögl. branchekundigen

VERTRETER

der gute Beziehungen zu der Lebensmittel- und Bäckerkundschaft unterhält. — Angebote unt. B. F. 6427 befördert Rudolf Mosse, Hannover

---

Hoher Verdienst

von der Wohnung aus usw. f. jedermann dch. Abpacken v. Champoon. **Boat's Versand, Heidelberg-Rohrbach F. 10**

Suche zum 1. Okt. od.

Hausmädchen

nicht unt. 20 J. (9518

Pilgrim, Lippshorn

Tüchtiges Hausmädchen

gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 9534 an die Geschst. der Landeszeitung.

Kontoristin, 8 Jahre Praxis, **sucht** passenden

Wirkungskreis

evtl. mit Betätig. im Haushalt. Angebote an

Wilhelmine Brandt Bochum, Siepmannstr. 3

Mädchen geb. jung., kinderlieb, erfahr. im Kochen u. Haush., mit Nähkenntn., **sucht** zum 1. oder 15. Oktober

Stelle als Stütze

oder Fräulein bei bescheidenen Ansprüchen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9532 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche für meine

Friseuse

zum 1. 10. oder 15. 10. 1931 Stellung. Perfekt in Kurz- u. Damenhaar, Wasserwell., Haarfärb., Manikure, Schönheitspflege. Schriftl. Offert. unter Nr. 9531 an die Geschst. der Landeszeitung.

Die Saison beginnt!

Sofort flotten Verdienst durch Vertrieb mein. ausgezeichneten **Kohlenspar-Heiz- und Schnellkoch-Apparate** für alle Herde und Oefen. — D. R.-Patent — Sonnenzeichen R.D.H. — (Bis 50% Ersparnis an Brennmaterial). Tüchtige, zahlungsfähige **General-Vertreter** für Bezirke oder redegew. fleißige **Provisions-Vertreter** für Stadt und Land überall gesucht. **B. Stoffers, Dortmund, Alexanderstraße 20**

Dienst am Kunden

ist für uns kein Schlagwort

sondern Tatsache

Unsere **Nebenstelle für Blomberg und Umgebung** sowie für das **Schwalenberger Land** bietet Vorteile durch **Annahme von Inseraten,** geschmackvoll ausgeführten **Drucksachen** und Aufnahme von lokalen Nachrichten. Wir sichern prompte Bedienung zu.

LZ Nebenstelle Blomberg

E. Eichler Telefon 221

Jung. Mädchen

im Kochen und Nähen erfahren, **sucht Stellung** zum 1. Okt. od. später. Schr. Ang. u. Nr. 108 an die Lipp. Rundschau Bad Salzuflen

---

20j. Mädchen sucht zum 1. 10.

Stellung

Schr. Ang. u. Nr. 9372 an d. Geschst. d. Ldsztg.

... und heute trinken wir unsern Nachmittags-Kaffee im Friedenstal!

Donnerstag, 17. Sept.:

Die schöne Bäderfahrt

Abf. 8.30 Uhr Lipp. Hof. Preis 5.00 Mk. Anmeldungen erbittet

Carl Brautlacht Autovermiet., Detmold Fernruf 2630

Ziegenzuchtverein Detmold

Freitag, d. 18. d. M. abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasth. „Zum Jäger"

Tagesordnung:

1. Abschluß eines Vertrages mit d. Stadtvat betr. der Deckstation. (9520
2. Festsetz. d. Deckgeld.
3. Gratisverteilung d. Buches „Die Ziegenmilch".
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gelegenheiten in gebrauchten

Pianos

schwarz, eiche u. nußb., selten preiswert zu kulanten Bedingungen abzugeben.

FESTING

Bielefeld

Jagdhündin (Deutsch-Kurzh.)

hell getigert, mit braunem Kopf, a. d. Nam. „Bella" hörend, **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung.

H. Heidemann

Herford, Mönchstr. 5

Hübsches Holzhaus

i. Teutob. Walde, nahe Luftkurort. Dauerwohnung nicht Wochenendhaus, mehrf. bolliert, fast neu, 6 Zimmer, 3 Keller, gr. Veranda, mod. Gefriehzelt., Obst- u. Gemüsegarten, fast 8½ Morgen Wald und Heide, sofort wegen Umzug. Schwierigkeit. für Hälfte des Selbstkostenpreises zeg. Barzahlung zu verkaufen. Auch geeign. f. Kaffeewirtschaft. Schriftl. Angebote unter Nr. 9530 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Herrlich gelegene

4-Zimmerwohnung

nebst Zubeh. u. schön. Garten, in Nähe Detmolds an Straßenbahn gelegen, z. 1. Okt. d. J. zu vermiet. Preis 40 RM. Schriftl. Mitteil. erbet. unt. Nr. 9519 an die Geschst. der Ldsztg.

Wohnung

in Hiddesen, abgeschl. Etage, 5 Räume, preiswert zum 1. Oktober zu vermieten. Schr. Ang. u. Nr. 9536 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

---

1 sonniges Zimmer leer (evtl. Schlafzimm.-Möbel vorh.), möbl. m. Morgenkaffee, evtl. 2 Zimmer teilw. möbl., **zu mieten gesucht.** Anschriften: Postlagerkarte 46 Detmold.

Hilfe in Wohnungsnot **VOLKSWOHL** BOETMUND

Bezirksdirektion Detmold

Bahnhofstr. 9, 1. Etage

Hühneraugen

eingewachsene Nägel und Ballen

entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer

Aug. Röwe

Detmold, Bruchstr 17

Steuereinzahlungen.

Wir weisen nochmals auf die pünktliche Einzahlung der bis zum 15. eines jeden Monats fällig werdenden Entschuldungssteuer hin. Auf Grund der Notverordnung ist unsere Stadtkasse gezwungen, für verspätet eingehende Beträge 5 Proz. Verzugszinsen für jeden angefangenen halben Monat zu erheben. Nach Ablauf obigen Termins erfolgt kostenpflichtige Einziehung. (9520

Lage, 14. September 1931.

Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister

Obstverkauf.

Am Mittwoch, dem 16. September 1931, nachmittags 2 Uhr, sollen die Aepfel auf den Bäumen an der Hardisser Straße und am Freitag, dem 18. September 1931, nachmittags 2 Uhr, das Obst in den Obstgärten am Berge öffentlich meistbietend geg. Barzahlung verkauft werden. (9521

Lage, den 14. September 1931.

Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister.

Neue Volksausgaben moderner Schriftsteller:

Leonhard Frank: Die Räuberbande	2.50
Maxim Gorki Erzählungen	2.50
Lion Feuchtwanger Jud Süß	2.80

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.

Detmold, Lange Straße 12 - Ruf 2441

Schnellster Versand nach auswärts

Spar- u. Darlehnskasse

gibt **Geld** z. günst. Bed. f. Haushalt, Geschäft, Landwirtschaft usw. zinslos, unkündb., langfristig geg. kl. Tilg.-Raten. Streng reell. Auskunft u. Prosp. kostenlos. Verlangen Sie unverbindl. Vertreterbesuch durch **Geschäftsstelle in Detmold, Lagesche Str. 118,** Tel. 3387 **Tüchtige Mitarbeiter werden noch eingestellt!**

Sie sparen viel Geld

wenn Sie, anstatt kostspieliger Bäderreisen, Ihre Bäderkuren hier im

„Hermannsbad"

nehmen. Wiesenstraße. Fernruf 2607

Man wählt zu jeder Gelegenheit mit Vorliebe meine

Geschenkpackungen in Zigarren, Zigaretten und Tabaken

Nur Fabrikate erster Firmen

Zigaretten-Etuis, Zigarren- u. Zigaretten-Spitzen, Pfeifen

in großer Auswahl

Anna Eikermann

Paulinenstraße 27a

Auch zum Nachfüllen

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in **HERFORD N.,** am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!

Verkauf an Private.

Fernsprecher 4127

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold

jetzt Hornsche Str. 22.

Vervielfältigungen Abschriften (60

Riskieren Sie 3 Mark

Ich liefere Ihnen dafür:

½ Pfd Landmannstabak Mk. 0.29

½ Pfd. Wolkenformer Mk. 0.39

½ Pfd. Noch und Noch Mk. 0.49

½ Pfd. Post und Bahn Mk. 0.60

½ Pfd. Postorientabak Mk. 0.68

1 Sortim. H (5 Zigarren) Mk. 0.55

1 reichill. Hauptkatalog

1 hübsch. Weltruf-Kal.

Alles auf. porto- und verpackungsfr. nur ℳ 3

Wenn Sie diese Anz. ausschneiden und heute absenden haben Sie in 3 Tagen das Paket und können sich selbst überzeugen wie groß die Geldersparnis und der Vorteil ist sich seinen Rauchtabak dir. aus der

Rauchtabakfabr., Weltruf E. Köller, Bruchsal

Nr. 1403, zu bestellen.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:

Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17

Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Ja. Mädchen, 20 J., **sucht Stellung als**

Haustochter

bzw. Kinderpflea. oder als einf. Stütze bei ält. Herrschaften. (9975

Elfriede Biernath Gelsenkirchen Kaiserstraße 54

Sofort gesucht

werd. Person, jed. Standes für eine auskömml., einwandfr. Arbeit, die risikolos zu Hause, auch nebenberuflich lohnenswert, zu erledigen ist.

Wer arbeiten will, dem erklärt Prospekt A alles Nähere kostenlos. **GUSTAV NISSEN & CO.** Hamburg 6.

„Kliopen"

d. billige „Tintenkuli" Preis 3 Mk.

Georg Schades Buchhandlung

Bad Salzuflen Markt 17.

Inserieren bringt Gewinn

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Mittwoch: 2 Militärkonzerte. Eintr. M. 0.60. Springen des Leuchtbrunnens.

Freitag: Kurhausball mit Walzertanzkonkurr.

Sonnabend: 2 Sonderkonzerte der Baulschen Kapelle, Lemgo. Eintritt M. 0.50.

Bürgersteuer.

Die Ortssatzung über die Erhebung der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 ist von der Lippischen Regierung am 5. Sept. d. J. genehmigt.

Die Satzung hängt vom 15. bis 29. 9. d. J. zu jedermanns Einsicht im Kasten des Verwaltungsgebäudes, Markt 4, aus.

Bad Salzuflen, den 14. September 1931.

Der Stadtrat.

Sportlotterie

des Fachausschusses für Leibesübungen zugunsten des Schwimmbades Bad Salzuflen

Ziehung am 30. September

unter Aufsicht des Stadtrates Bad Salzuflen

Hauptgewinn: 1 Küche

Weitere Gewinne: **Faltboot, Fahrräder, Photoapparate, Sportgeräte usw.**

Los 1 Mk. **Los 1 Mk.**

(Porto und Liste 30 Pf., Nachnahme teurer.)

Zu beziehen durch die

Lippische Rundschau. Bad Salzuflen

Detmolder Lichtspiele

Lange Str. 74 - Beginn 6 u. 8.15 Uhr

Auf vielseitigen Wunsch noch bis einschließlich Donnerstag

Lil Dagover in

Der Fall des Generalstabsoberst Redl

Krummes Haus

Heute nachmittag ab 4 Uhr

Konzert

Abends großes

Winzerfest

Ueber jed. Tisch Weintrauben gratis zu essen! Tischbestellungen erbeten

Kapelle Schenk in großer Form

Landestheater Detmold

Donnerstag, 17. Sept. 1931, abds. 8 Uhr

Orchester-Konzert

veranstaltet vom Orchester der Ortsverwaltung Detmold des Deutschen Musiker-Verbandes

verstärkt auf 44 Mann durch geschätzte auswärtige und hiesige Kräfte

Protektor: Herr Oberbürgermeister Dr. Peters

Leitung: Herr Musikdirektor Müller-Daube

VORTRAGSFOLGE:

1. „Serenade F-Dur", für Streichorchester R. Volkmann
2. „Die Moldau, Sinfon. Dichtung . . Friedr. Smetana
3. Vorspiel z. Op., Die Meistersinger" . . . R. Wagner

Kartenverkauf ab Montag, 13. Sept., täglich von 10—1 Uhr an der Theaterkasse links und 1 Stunde vor Beginn des Konzertes

Preise der Plätze: 3. Rang 0.50 Mark, 2. Rang 0,75 M., alle übrigen Plätze 1,25 M. Programm 0,10 M.

Vorwärtsstrebende Erfinder -

10 000 Mark Belohnung

Näheres kostenlos durch 14367

F. Erdmann & Co., Berlin S.W. 11

Landestheater-Lichtspiele

Detmold

Nur heute Mittwoch abends 8 Uhr

Der Ufa-Welterfolg

Der blaue Engel

nach dem Roman „Professor Unrath" von Heinrich Mann. **12 Akte** mit (9528

Marlene Dietrich Emil Jannings Hans Albers usw.

und den bekannten Schlagern:

„Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt".

„Ich bin die fesche Lola, der Liebling der Saison".

„Nimm dich in acht vor blonden Frauen, die haben so etwas gewisses".

Oeffentliche Kundgebung!

Am Donnerstag, 17. Sept., abds. 8.30 Uhr spricht im **Neuen Kruge**

M.d.R. von dem Kneseheck über das Thema

Der Berufsbeamte im dritten Reich

Erscheint in Massen!

Ab 8 Uhr: **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Kapellmeister Hüttemann (12 Personen).

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Detmold.

Eintritt 30 Pfg. Kassenöffnung 7.30 Uhr

Wir empfehlen:

Köhl

Unser Ozeanflug

mit vielen Bildern. In Ganzleinen . . . . . Mk. 7.80

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold

• Preisabbau!



Holländerin

Buttermilch-Seife

Jetzt **30** Pfg.

3 St. **85** Pfg.

Allein. Hersteller: Günther & Haussner A.G. / Chemnitz



Heinrich Schacht und sein Lebenswerk

Das von Heinrich Schacht, dem genialen Beobachter der Vogelwelt des Teutoburger Waldes, zuletzt 1907 herausgegebene Buch

SCHACHTS VOGELWELT

ist, seit Jahren vom Büchermarkt verschwunden und von vielen schmerzlich vermißt, neu erschienen. Der Neffe Schachts, Dr. Karl Meyer, hat das Buch neu bearbeitet und mit eigenen Zeichnungen, die den Vogel in seiner charakteristischen Erscheinung und Haltung glücklich erfassen, fast durchweg neu illustriert. Was das Buch besonders auszeichnet sind die stets fesselnden Beobachtungen und die nie ermüdende Art der Darstellung. „Ein frisch geschriebenes, empfehlenswertes, weil nur eigene Beobachtungen enthaltendes Buch" – so urteilte über die erste Auflage kein geringerer als Alfred Brehm.

XII und 292 Seiten Oktav. Preis gebunden 4.50 RM.

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold

O du mein Oesterreich . . .

Wenn die Zeiten nicht so schwer wären — für Deutschland wie für Oesterreich —, so könnte man über den Putschversuch des Herrn Dr. Pfrimer und seiner Getreuen mit einigem Humor hinweggehen. Aber leider sind unsere Tage nicht dazu angetan, um mißglückte Streiche mit scherzhaften Bemerkungen abzutun. Ein lokaler Heimwehrführer hat also mit einigen tausend Mann den Versuch gemacht, sich zum „Staatsmann" aufzuschwingen und die alte Regierung zu stürzen, ohne danach zu fragen, welche Interessen er aufs Spiel setzte, welche Gefahren der Bürgerkrieg in sich schließt und welche Katastrophe über das kleine, unter schweren Wirtschaftsverhältnissen leidende Oesterreich hereinbrechen konnte. Die österreichische Regierung ist klug genug gewesen, die Dinge nicht allzu tragisch zu nehmen, aber doch rasch und klug zu handeln. Damit ist der Putsch im Keime erstickt worden. Die Folgen werden allerdings nicht so schnell zu verwischen sein, und die Lehre bleibt bestehen, daß ein Staatswesen, wie das heutige Oesterreich in der jetzigen Form auf die Dauer nicht lebensfähig sein kann. Ob sich das die Herrschaften in Paris und Rom, die den Gedanken der Zollunion erbarmungslos totschlugen, hinter die Ohren schreiben werden, ist nach allen Erfahrungen noch nicht einmal sicher. Um die Groteske voll zu machen, hat sich auch in Oesterreich das Spiel wiederholt, daß die oberen Heimwehrführer schleunigst von dem Streiche des Herrn Dr. Pfriemer abgerückt sind und nichts damit zu tun haben wollen. Das ist eine alte Geschichte, die sich immer wiederholt, wenn eine Sache schief gegangen ist. Noch etwas anderes bleibt als Lehre bestehen: Wenn irgendwelche private Kampforganisation jahrelang „auf den Tag" gedrillt werden, an dem es einmal „losgehen" soll, dann ist es auf die Länge der Zeit nicht möglich, solche „Zwischenfälle" zu vermeiden. Die mit Geld und Eifer aufgestellten Verbände wollen dann irgend einmal in Aktion gesetzt werden, ob es den Führern paßt oder nicht. Dann entstehen Zusammenstöße, die nicht immer so glimpflich auszugehen brauchen, wie es in Oesterreich erfreulicherweise der Fall gewesen ist.



Dr. Pfrimer.
der Urheber des Sonntagsputsches.



Fürst Starhemberg,
der frühere Innenminister, der verhaftet wurde

Gandhis Ankunft auf engl. Boden



In seiner gewohnten einfachen Kleidung kam der Führer der indischen Selbständigkeitsbewegung, Mahatma Gandhi, auf englischem Boden an. In strömendem Regen ging er durch die Straßen von Folkestone zum Bahnhof, wo ihn der Zug nach London brachte. All sein Reisegepäck bildeten ein paar Leinentücher und selbstgesponnenes Garn.

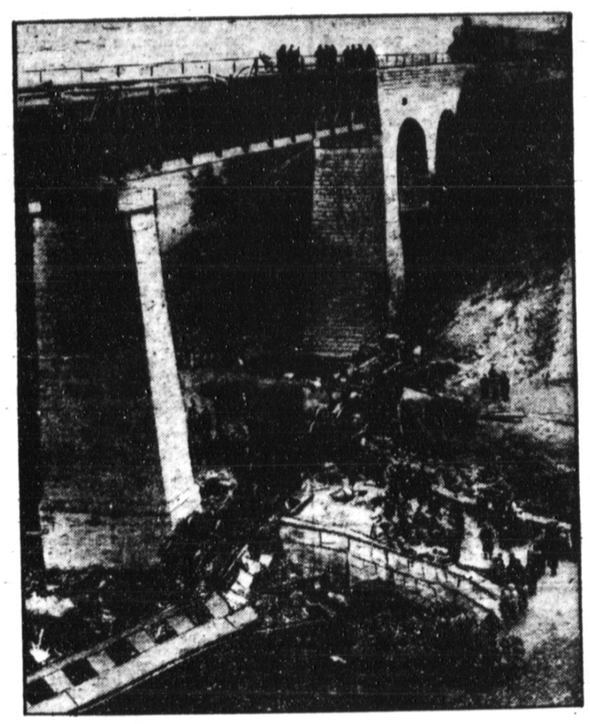
Marga von Etzdorfs Empfang in Tokio



Marga von Etzdorf wird von einer kleinen japanischen Kollegin empfangen.

Eine riesige Menschenmenge hatte sich auf dem Flugplatz von Tokio eingefunden, um der Ankunft der deutschen Japanfliegerin Marga von Etzdorf beizuwohnen, die nach zwölftägigem Fluge wohlbehalten die japanische Hauptstadt erreichte.

Der Massenmord bei Bia-Torbagy

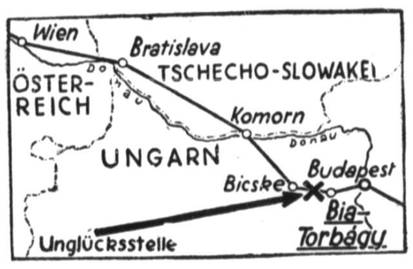


Blick auf den Eisenbahnviadukt bei Bia-Torbagy, von dem die Waggons infolge der Gleissprengung hinunterstürzten.

Auf der Suche nach den Eisenbahnattentäter

Das bisherige Untersuchungsergebnis.

cnb. **Budapest**, 15. Sept. (Eig. Meldung.) Die in der Umgebung von Bia Torbagy angestellten Erhebungen und die gefundenen Spuren scheinen dem Pester Lloyd zufolge die Annahme zu bekräftigen, daß die Täter Ausländer waren. Einwandfreie Zeugen geben bei der Gendarmerie in Bia Torbagy an, daß sich vom 7. bis 10. September zwei deutsche „Bettelstudenten" in der Gemeinde aufhielten, dort in einzelnen Häusern Spenden sammelten und sich bei der Post wiederholt nach postlagernden Briefen aus Deutschland erkundigten. Seit dem 12. d. Mts. sind sie verschwunden. Die Gendarmerie hat gestern vier Leute, und zwar zwei Maurer, einen Elektromonteur und einen Maschinenschlosser nach Budapest gebracht, die sich an der Unfallstelle in auffallender Weise zu schaffen gemacht hatten. Diese Leute konnten für den Zeitpunkt des Attentats kein Alibi nachweisen. Alle vier Personen wurden in Gewahrsam genommen.



Den Abendblättern zufolge richtet sich der Verdacht der Mittäterschaft an der Eisenbahnkatastrophe gegen den kommunistischen Agitator Martin Leipnik, der von Beruf Elektrotechniker und Eisendreher ist. Leipnik, der schon einmal in Budapest verhaftet war, hielt sich nach seiner Freilassung in verschiedenen europäischen Ländern auf und war auch Mitglied einer kommunistischen Agitatorenschule in Paris. Er unterhielt ständige Beziehungen zu den ausländischen Kommunistenkreisen. Im vorigen Herbst kehrte er nach Budapest zurück, wo er sich einige Zeit unter falschen Namen aufhielt. Die Polizei kennt ihn als einen der gefährlichsten und verwegensten Kommunisten. Er kam auf Grund des bei der Unglücksstelle hinterlassenen Briefes, dessen Schrift von Graphologen als mit der Handschrift Leipniks identisch bezeichnet wurde, in Verdacht.

Das Schülerunglück in der Lübecker Reichswehrkaserne

Die Gerichtsverhandlung. — Beide Angeklagte freigesprochen.

Vor dem Lübecker Schöffengericht fand gestern die Verhandlung gegen den Oberleutnant von der Lancken und den Waffenmeister Aßmus vom 6. Inf.Regt. statt. Dem Prozeßverfahren liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Bei einer Besichtigung der Lübecker Reichswehrkaserne durch zwei Klassen des Johanneums am 25. März d. Js. ereignete sich ein seiner Zeit viel besprochenes Unglück. In der Waffenmeisterei wurde den Jungen ein Maschinengewehr erklärt, wobei sich ein Schuß löste und zwei der Schüler traf. Der ein von ihnen, der Tertianer Glamann, starb bald darauf, der zweite, der Tertianer Hauschildt, hat eine verkrüppelte rechte Hand zurückbehalten. Für das Unglück werden Oberleutnant von der Lancken und Waffenmeister Aßmus verantwortlich gemacht.

Der Vater des verletzten Schülers Hauschildt ist als Nebenkläger zugelassen. Nach einer Darstellung des Unglücks durch die Angeklagten wurde ein Lokaltermin vorgenommen, zu dem auch die Schüler bestellt waren, um den Vorgang genau zu rekonstrieren.

Spät am Abend wurde das Urteil verkündet. Es lautete für beide Angeklagte auf Freispruch.

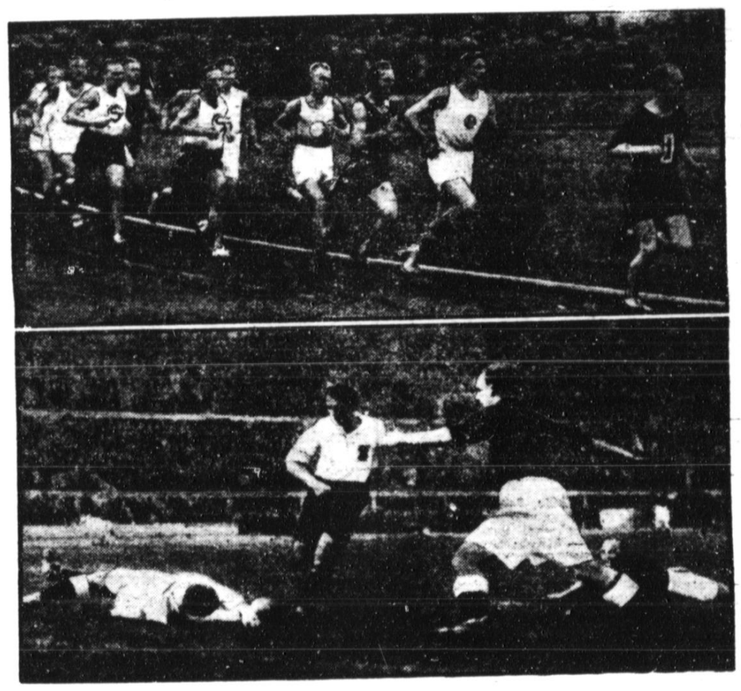
Sprengstoffdiebstahl

Aus dem von den beiden Zementwerken Fortuna und Westfalen gemeinsam benutzten Lagerhaus in Geseke wurden Dienstag nacht durch Einbruch 70 Kilogramm Sprengstoff und mehr als 400 Sprengkapseln gestohlen. Von den Tätern fehlt zur Stunde jede Spur.

Raubüberfall auf eine chinesische Stadt

Eine Schar Räuber unternahm nach einer Reutermeldung aus Shanghai einen Ueberfall auf die Stadt Suiningku in Nordkiangsu. Nach völliger Ausplünderung der Einwohner griffen sie die Schule an, nahmen ungefähr 100 Schulknaben und ihre Lehrer gefangen und entführten sie in die Berge, wo sie sie gefangen halten, um Lösegeld zu erlangen.

Sport des Sonntags



Oben: Nurmi läuft beim Internationalen Sportfest im Sport-Club Charlottenburg. **Nurmi** (vorn im schwarzen Trikot) war nicht zu schlagen, doch konnte der Wittenberger Syring (hinten im dunklen Trikot) einen neuen deutschen Rekord aufstellen. Unten: Von dem Fußball-Länderkampf Deutschland-Oesterreich in Wien, den Deutschland 5 : 0 verlor. Unser Bild zeigt den deutschen Tormann Kreß bei der Abwehr eines Angriffs des österreichischen Stürmers Schall.

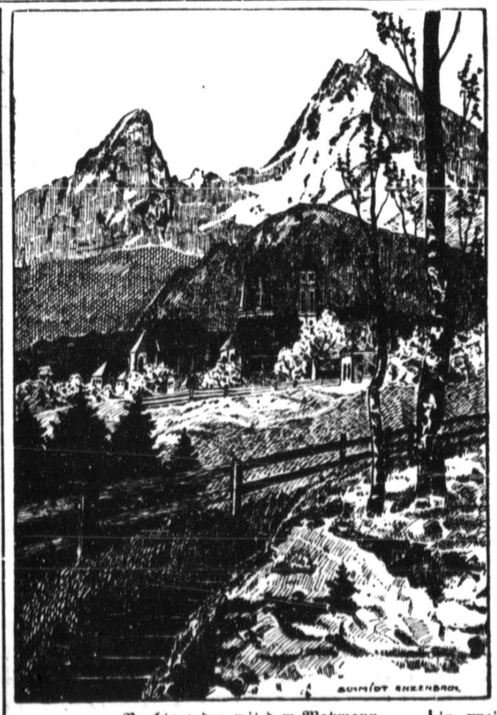
Septemberfahrt ins Bayernland

Die seit einigen Jahren von der Reichsbahn eingeführten Verwaltungssonderzüge haben im Publikum unserer engeren und weiteren Heimat guten Anklang gefunden. Die Reichsbahn hat es verstanden, mit diesen Verwaltungssonderzügen nicht allein dem reisenden Publikum Vorteile zu bieten, sondern außer den materiellen Vergünstigungen nicht hoch genug anzuschlagende ideelle Werte zu schaffen. Man bedenke nur, daß durch diese Reisen in die schönsten Gaue unseres Vaterlandes die einzelnen deutschen Stämme sich besser kennen und verstehen lernen.

Der letzte Verwaltungssonderzug der Reichsbahndirektion Hannover führte 560 Niedersachsen (Hannoveraner, Lipper, Bremer, Westfalen) nach München und Berchtesgaden. Wohl 60 Lipper machten diese Süddeutschlandfahrt mit und sind nicht nur befriedigt, sondern frohgestimmt und begeistert heimgekehrt. Schon auf der Hinfahrt fühlten sich die Reiseteilnehmer wie eine große Familie, für die der Fahrtleiter, Herr Reichsbahnoberinspektor Lohmann-Hannover wieder bestens sorgte.

Bei trübem, regenschwerem Herbstwetter fuhren am 6. September die lippischen Bayernfahrer, unter ihnen etwa 16 Detmolder, nach Hannover, um mit den aus allen Teilen Niedersachsens herbeigekommenen Fahrtteilnehmern den Sonderzug zu besteigen. In 12 D-Zugwagen fand ein jeder guten Platz. Die Mitropa sorgte für Erfrischungen und Bequemlichkeiten während der Reise. Durch schöne deutsche Gaue ging die Fahrt. Allmählich machte auch der Himmel ein freundlicheres Gesicht. Gegen 10 Uhr abends lief der Zug in München ein. Nachdem die müden Norddeutschen ihre Quartiere in durchweg erstklassigen Hotels aufgesucht hatten, machten sie noch einen Abendgang durch die bayrische Hauptstadt und seine berühmten Lokale, vor allem wurde das Hofbräuhaus als Ziel ausersehen.

Für den Tag des Münchener Aufenthaltes hatte der Kongreß- und Verkehrsverein München das Programm ausgearbeitet. Stadtrundfahrten durch die spätsommerliche Yarstadt, in der bereits die Vorbereitungen für das Oktoberfest getroffen wurden, zeigten uns Norddeutschen die klassischen Bauten und historischen Sehenswürdigkeiten. Für einen Besuch im Deutschen Museum war die bemessene Zeit viel zu kurz. Wir konnten lediglich einige Abteilungen (Schiffahrt, Luftschiffahrt, Verkehrswesen) besichtigen. Das Deutsche Museum wird, wie der Führer erzählte, täglich von 7000 bis 8000 Personen besucht. In ruhigerer Zeit beschränkt sich diese Zahl auf etwa 3000. Gegenüber dem Eingang zum Deutschen Museum beherbergt das neue, aber noch nicht vollendete Bibliotheksgebäude des Deutschen Museums die Münchener Kunstausstellung, die als Ersatz für die durch den Glaspalastbrand vernichtete Ausstellung gedacht ist. In weiten Sälen haben die durch den Brand schwer geschädigten Künstlerkreise eine eindrucksvolle Ausstellung geschaffen. Hier haben auch die wenigen aus dem Glaspalastbrand geretteten Werke Platz gefunden. Der Ort, wo früher der Glaspalast stand, ist jetzt ein schmutziger Trümmerhaufen, auf dem die Aufräumungsarbeiten im Gange sind.



Berchtesgaden mit dem Watzmann.

Der Nachmittag stand den Fahrtteilnehmern zu eigenen Entdeckungsfahrten zur Verfügung. Man wanderte nach dem Englischen Garten, man tauchte unter in dem Getriebe der Großstadt, besuchte die Bierstätten oder trank seinen Kaffee und ließ die gewaltige Innenarchitektur der Theatinerkirche auf sich wirken.

Ein Begrüßungsabend beendete diesen Tag des Münchener Aufenthaltes. Die Fahrtteilnehmer waren sehr zahlreich erschienen und kamen bald in eine sehr lustige Stimmung. Herr Steinecker, der Münchener Prinz Karneval, verstand es, die Herzen der Gäste im Sturm zu erobern. Eine ausgezeichnete Kapelle, das Münchener Dirndl und die beiden letzten bayrischen Postillione verschönten den Abend durch ihre Beiträge. Es war schon späte Nacht, als wir in unsere Hotels zurückkehrten.

Am andern Morgen brachte uns der Zug nach dem Chiemsee. Die ganze Reisegesellschaft unternahm hier eine Dampfschiffahrt nach der Herren- und der Fraueninsel. Für viele dürfte diese Fahrt auf dem Chiemsee zu einem der zartesten und eindrucksvollsten Erlebnisse der Reise geworden sein. Der Dichter hat schon recht, der die Fraueninsel einen „Himmelsgruß dem sehnsüchtigen Auge und Menschenherzen" genannt hat. Eine stille und behagliche Abgeschiedenheit liegt über dem weißen Kirchlein und den weißen Häusern, den dunklen Kronen der Linden, und über dem grünblauen See leuchtet zart und weißblau der südbeutsche Himmel. Auf der Herreninsel sammelten sich die Fahrtteilnehmer, die in zwei Abteilungen zu den Inseln gebracht worden waren. Nach der Besichtigung des Prunkschlosses, das der unglückliche Bayernkönig Ludwig II. sich erbaut hatte, wurde das Mittagessen auf den Terrassen des Schloßhotels, von denen man zur Fraueninsel hinüberschaute, eingenommen. Dann ging die Fahrt wieder zurück nach der Anlegestation Stock-Prien, wo uns der Zug zur Weiterfahrt über Traunstein, Reichenhall in das wunderschöne Berchtesgadener Land aufnahm. Die gewaltige Berawelt der Alpen nahm uns in ihr Wunderreich auf. Die hohen Berge, die bis in die Wolken hineinragten, grüßten uns zum Einzug in das Land unserer Wünsche und Träume. Hinter Bad Reichenhall wuchtete der gewaltige Predigtstuhl, an dem die Drahtseilbahn in die Höhe klomm. Der Zug mußte geteilt werden, um in das höhergelegene Berchtesgadener Land gefahren zu werden. Alle Reisenden standen an den Wagenfenstern, als der Watzmann, schneegekrönt, im Abendlicht wie Rubin und blutende Rosenfelder aufglühte, und konnten sich nicht losreißen von dem einzigartigen Bild, das das Abendlicht auf die schroffen Hänge und Spitzen des Watzmanns zauberte.



Motiv am Königssee

Mit dem Lied von den lustigen Hannoveranern wurden wir auf dem Bahnhof in Berchtesgaden empfangen. Diese herzliche Begrüßung rief sofort den Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung hervor, der in den Tagen unseres Aufenthalts nur noch verstärkt wurde. Wir wurden überall mit einer warmen Herzlichkeit aufgenommen, die in uns den Wunsch reifen ließ, dieses gottbegnadete Stückchen Erde noch einmal zum Ziel einer Ferienfahrt zu machen.

Der Begrüßungsabend im Kurtheater, einem modernen, einfachen, aber sehr eindrucksvollen Raum, war der Auftakt zu einigen musikalischen und theatralischen Darbietungen, wie wir sie in Norddeutschland nicht kennen. Bayrische Volkskunst, bayrische Lieder und Jodler, bayrische Theaterstücke, ließen uns den Abend zu einem heiteren und fröhlichen Erlebnis werden. Der Vorsitzende des Berchtesgadener Verkehrsvereins, Herr Dr. Beck, hieß die Sonderzügler in herzlichen Worten willkommen. Er sprach den Dank seiner Landsleute dafür aus, daß wir Norddeutschen zu den Süddeutschen gekommen seien. Die Tage unseres Aufenthalts haben zwischen uns Norddeutschen und den Süddeutschen eine Freundschaft geschaffen, die bei vielen über den Alltag hinaus dauern wird, eine Freundschaft, die einmal durch die gemeinsame Freude an der Natur, zum andern aber auch durch eine in gewisser Weise übereinstimmende Charakterbildung getragen wird. Das Zusammensein mit Berchtesgadener Menschen, die schönen Abende nach einer Wanderung durch die Berge, ließen immer wieder Fröhlichkeit, Geselligkeit und neue Freundschaften aufkommen. Wohl selten werden die Menschen einander nähergebracht werden wie in den Tagen in Berchtesgaden.

Was wir erlebt und gesehen haben, ist so reich, daß es an Raum mangelt, alles so wiederzugeben, wie wir es empfunden haben.

Als wir am Sonntagmorgen Abschied nahmen, wurde es vielen wirklich schwer, das Tal des Watzmanns mit dem schönsten See der Welt, dem Königssee, zu verlassen. Der Sonderzug fuhr um 8 Uhr von Berchtesgaden ab. Nach einem zweistündigen Aufenthalt in München ging es dann über die Donau über Ingolstadt, Würzburg, Bebra ins Niedersachsenland.

Die acht Tage in Süddeutschland werden allen in schönster Erinnerung bleiben, zumal das Wetter bis auf den letzten Tag herrlichstes Septemberwetter war. Wenn am Abend der Nebel in den Klüften braute, war man besorgt um den nächsten Tag, aber am andern Morgen leuchtete und glänzte es wieder von den Höhen, und wir zogen wieder hinaus und erlebten Stunde für Stunde in der herrlichen Gottesnatur.

E. V.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe
Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Neue Termine

1. Gauklasse, Gruppe I.
Gruppenleiter: Hüls, Heiden.

4. 10. Diestelbruch-Bahlhausen — Blomberg; Mackwart-Detmold. Jerxen-Orbke — Klüt; Wedderwille, Lage. Pivitsheide — Wahmbeck; Mertens, Heidenoldendorf.
11. 10. Hiddesen — Diestelbruch-Bahlhausen; Tigges, Heidenoldendorf. Blomberg — Wahmbeck; Wittbecker, Schlangen.
18. 10. Wahmbeck — Jerxen-Orbke; Bredermeier-Lemgo. Diestelbruch-Bahlhausen — Pivitsheide; Jakob, Detmold.
25. 10. Hiddesen — Klüt; König, Heidenoldendorf. Blomberg — Pivitsh.; Schäfer Diestelbruch-B. Jerxen-Orbke — Diestelbruch-B.; Kamp, Heiden.
1. 11. Klüt — Wahmbeck; Mackwart, Detmold. Pivitsheide — Jerxen-Orbke; Lesemann, Helpup. Hiddesen — Blomberg; Mertens Heidenoldendorf.
8. 11. Diestelbruch-Bahlh. — Klüt; Tigges, Heidenoldendorf. Jerxen-Orbke — Hiddesen; Walter, Helpup.
15. 11. Pivitsheide — Hiddesen; Meier, Waddenhausen. Wahmbeck — Diestelbruch-B.; Meier, Brake. Klüt — Blomberg; Strolo, Heidenoldendorf.

1. Gauklasse, Gruppe II.
Gruppenleiter: Hüls, Heiden.

4. 10. Hörste — Hörstmar; Redeker, Diestelbruch-B. Entrup — Wendlinghausen; Meise, Lieme. Sommersell — Waddenhausen; Hausmann, Brake.
11. 10. Leopoldshöhe-Sch. — Hörste; Kamp, Heiden. Waddenhausen — Entrup; Walter, Helpup.
18. 10. Hörstmar — Wendlinghausen; Flake, Klüt. Hörste — Waddenhausen; Busch, Jerxen-Orbke. Sommersell — Leopoldshöhe-Sch.; Richter, Lemgo.
25. 10. Entrup — Sommersell; Thies, Leese. Wendlinghausen — Hörste; Nowara, Oerlinghausen. Waddenhausen — Hörstmar; Rau, Lage.
1. 11. Leopoldshöhe-Sch. — Wendlinghausen; Steffens, Salzuflen. Hörste — Entrup; Postert, Detmold. Sommersell — Hörstmar; Tost, Lemgo.
8. 11. Hörstmar — Leopoldshöhe-Sch.; Lesemann, Waddenhausen. Wendlinghausen — Waddenhausen; Wedderwille, Lage. Sommersell — Hörste; Hausmann, Brake.
15. 11. Entrup — Leopoldshöhe-Sch.; Dekker, Brake.

1. Gauklasse, Gruppe III (lippischer Norden).
Gruppenleiter: H. Stölting, Hörstmar.

4. 10. Almena — Hohenhausen; Küster, Bösingfeld. Laßbruch — Lüdenhausen; Dannenberg, Hohenhausen. Matorf — Bösingfeld; Meier, Brake. Goldbeck — Bentorf; Frohne — Hohenhausen.
11. 10. Hohenhausen — Goldbeck; Daubitein, Kalldorf. Bösingfeld — Almena; Dannenberg — Hohenhausen. Westorf — Matorf; Beckmann, Brake. Laßbruch — Bentorf; Frohne, Hohenhausen.
18. 10. Lüdenhausen — Bentorf; Küster, Bösingfeld. Laßbruch — Bösingfeld; Brinkmann, Westorf. Matorf — Almena; Reineke, Wendlinghausen.
1. 11. Hohenhausen — Westorf; Hölscher, Lüdenhausen. Lüdenhausen — Bösingfeld; Dannenberg, Hohenhausen. Goldbeck — Laßbruch; Küster, Bösingfeld. Bentorf — Almena; Frohne, Hohenhausen.
8. 11. Laßbruch — Hohenhausen; Prüßner, Lemgo. Lüdenhausen — Westorf; Meise, Lieme. Bösingfeld — Bentorf; Meier, Sommersell. Almena — Goldbeck; Frohne, Hohenhausen.
15. 11. Hohenhausen — Lüdenhausen; Schiedeskamp I, Hörstmar. Westorf — Bentorf; Bolte, Lemgo. Almena — Laßbruch; Hölscher, Lüdenhausen. Goldbeck — Matorf; Dannenberg, Hohenhausen.
29. 11. Laßbruch — Westorf; Richter, Lemgo. Bentorf — Matorf; Frohne, Hohenhausen.
6. 12. Bentorf — Hohenhausen; Hausmann, Brake. Matorf — Lüdenhausen; Pott, Wendlinghausen. Bösingfeld — Goldbeck; Tost, Lemgo. Westorf — Almena; Dreier, Brake.

Liga-Reserve.
Gruppenleiter: H. Stölting, Hörstmar.

4. 10. Heiden — Detmold; Wessel, Jerxen-Orbke. Salzuflen — Heidenoldendorf; Meier, Waddenhausen. Oerlinghausen — Lieme; Lesemann, Helpup. Lage — Brake; Schäfer, Diestelbruch-Bahlh. Leese — Lemgo; Reineke, Wendlinghausen.
11. 10. Detmold — Leese; Nowicke, Klüt. Heidenoldendorf — Lieme; Mackwart, Detmold. Salzuflen — Oerlinghausen; Runte, Hörste. Lemgo — Lage; Hesse, Klüt.
18. 10. Oerlinghausen — Detmold; G. Schmiedeskamp, Hörstmar. Lieme — Lage; Kaup-Heiden. Heiden — Lemgo; W. Postert Detmold. Leese — Brake; Meise, Lieme.
25. 10. Detmold — Lemgo; Kröger, Schlangen. Oerlinghausen — Heidenoldendorf; Wessel, Orbke. Lage — Leese; Meier, Waddenhausen. Brake — Lieme; Krügermeier, Entrup.
1. 11. Salzuflen — Detmold; Buse, Lage. Heidenoldendorf — Lage; Held, Lemgo. Leese — Oerlingh.; Fr. Schmiedeskamp, Hörstmar. Lemgo — Lieme; Busch, Orbke. Heiden — Brake; Runte, Hörste.
8. 11. Heiden — Heidenoldendorf; Flake, Klüt. Oerlinghausen — Lemgo; Redeker, Diestelbruch. Brake — Salzuflen; Reineke, Wendlinghausen.
15. 11. Brake — Detmold; Krügermeier, Entrup. Heidenoldendorf — Lemgo; Flake, Klüt. Oerlinghausen — Heiden; Lesemann, Helpup. Lage — Salzuflen; Held, Lemgo.
29. 11. Detmold — Lage; Schäfer, Bahlhausen. Brake — Heidenoldendorf; Nowicke, Klüt. Salzuflen — Lieme; Kaup, Heiden. Heiden — Leese; Mackwart, Detmold.
6. 12. Lieme — Detmold; Büschemann, Heiden. Heidenoldendorf — Leese; Redeker, Bahlhausen. Brake — Oerlinghausen; Flake, Klüt. Heiden — Lage; Walter, Helpup. Lemgo — Salzuflen; Strolo, Heidenoldendorf.
13. 12. Leese — Salzuflen; Dekker, Brake. Heiden — Lieme; Märtens, Heidenoldendorf.

2. Gauklasse, Gruppe 1.
Gruppenleiter P. Windmeyer, Detmold.

27. 9. Sonneborn — Mosebeck; Greimeier, Sommersell. Voßheide — Barntrup; Richter, Lemgo. Blomberg 2 — Humfeld; Kespohl, Mosebeck.
4. 10. Barntrup — Humfeld; Reineke, Wendlinghausen. Sonneborn — Cappel; Meier, Sommersell. Voßheide — Blomberg 2; Rethmeier, Wehren.
11. 10. Cappel — Mosebeck; Pott, Wendlinghausen. Humfeld — Sonneborn; Hoffmeister, Wendlinghausen. Blomberg 2 — Barntrup; Otto König, Heidenoldendorf.
18. 10. Sonneborn — Barntrup; Küster, Bösingfeld. Voßheide — Cappel; Tost, Lemgo. Mosebeck — Humfeld; Ottoßen, Blomberg.
25. 10. Voßheide — Sonneborn; Schmiedeskamp, Hörstm.
1. 11. Barntrup — Mosebeck, Küster, Bösingfeld. Sonneborn — Blomberg 2; Pott, Wendlinghaus.
8. 11. Humfeld — Cappel; Hoffmeister, Wendlinghaus. Mosebeck — Voßheide, Horstbrink, Cappel.
15. 11. Cappel — Blomberg 2; Nolte, Wehren.

2. Gauklasse, Gruppe II.
Gruppenleiter P. Windmeyer, Detmold.

27. 9. Kohlstädt-Oesterholz — Höntrup-Wellentrup; Sondermann Horn. Wehren-Fissenknick — Schlangen 2; Schäfer, Bahlhausen. Schlangen Ref. — Brüntrup; Otto König, Heidenoldendorf. Horn — Sandebeck; Kröger, Schlangen.
4. 10. Sandebeck — Schlangen Ref.; Schnitger, Niederschönhagen. Höntrup-Wellentrup — Wehren-Fissenknick; Meier, Mosebeck. Brüntrup — Kohlstädt-Oesterholz; Horstbrink, Cappel. Schlangen 2 — Horn; Jakob, Detmold.
11. 10. Kohlstädt-Oesterholz — Sandebeck; Mische, Blomberg. Schlangen Ref. — Schlangen 2; Kröger, Schlangen. Horn — Höntrup-Wellentrup; Schnitger, Niederschönhagen. Wehren-Fissenknick — Brüntrup; Schramm, Cappel.
18. 10. Sandebeck — Schlangen 2; Rethmeier, Wehren. Höntrup-Wellentrup — Brüntrup; Meier, Mosebeck. Kohlstädt-Oesterholz — Horn; Mische, Blomberg. Schlangen Ref. — Wehren-Fissenknick; Stölting, Brüntrup.
25. 10. Horn — Schlangen Ref.; Flake, Klüt. Brüntrup — Sandebeck; Redeker, Bahlhausen. Schlangen 2 — Höntrup-Wellentrup; Jakob, Detmold. Wehren-Fissenknick — Kohlstädt-Oesterholz; Tigges, Heidenoldendorf.
1. 11. Sandebeck — Höntrup-Wellentrup; Schnitger, Niederschönhagen. Kohlstädt-Oesterholz — Schlangen Ref.; Flake, Klüt. Wehren-Fissenknick — Horn; Schäfer, Bahlhausen. Schlangen 2 — Brüntrup; Sondermann, Horn.

B-II-Klasse, Gruppe I.
Gruppenleiter: Hüls, Heiden.

4. 10. Helpup 2 — Lage 2; Hüls, Heiden. Heiden 2 — Pivitsheide 2; Busch, Jerxen-Orbke.
11. 10. Lieme 2 — Helpup 2; Meier, Waddenhausen. Waddenhausen 2 — Lage 2.
18. 10. Heiden 2 — Lieme 2; Bergmann, Pivitsheide. Helpup 2 — Waddenhausen 2; Brüntrup, Lage. Lage 2 — Pivitsheide 2; Schlingmann, Heiden.
25. 10. Lieme 2 — Lage 2; Stölting, Heßloh. Pivitsheide 2 — Helpup 2.
1. 11. Waddenhausen 2 — Pivitsheide 2.
8. 11. Heiden 2 — Helpup 2; Schnitger-Niederschönhagen. Lieme 2 — Pivitsheide 2; Hüls, Heiden.
15. 11. Heiden 2 — Waddenhausen 2; Wedderville, Lage.

B-II-Klasse, Gruppe II.
Gruppenleiter: H. Stölting, Hörstmar.

4. 10. Lemgo 2 — Wahmbeck 2; Althöfer — Leese. Lemgo 3 — Hörstmar 2; M. Schneider, Leese. Salzufl. 2 — Entrup 2; Schlingmann, Heiden.
11. 10. Lemgo 3 — Lemgo 2; Held, Lemgo. Entrup 2 — Wahmbeck 2; Thies, Leese. Salzuflen 2 — Hörstmar 2; Jeschke, Lage.
18. 10. Lemgo 2 — Salzuflen 2; Mühlmeier-Entrup. Wahmbeck 2 — Lemgo 3. Hörstmar 2 — Entrup 2.
25. 10. Hörstmar 2 — Lemgo 2; Entrup 2 — Lemgo 3; Althöfer, Leese. Wahmbeck 2 — Salzuflen 2.

B-II-Klasse, Gruppe III.
Gruppenleiter: H. Stölting, Hörstmar.

4. 10. Hohenhausen 2 — Bösingfeld 2; Meier, Bentorf. Goldbeck 2 — Bentorf 2; Süllwald, Laßbruch. Westorf 2 — Matorf 2; Daubitein, Kalldorf.
11. 10. Bösingf. 2 — Bentorf 2; Zimmermann, Almena. Westorf 2 — Hohenhausen 2; Klaucke, Lemgo. Matorf 2 — Goldbeck 2; Dreier, Brake.
18. 10. Bentorf 2 — Westorf 2; Baupel, Hohenhausen. Bösingfeld 2 — Matorf 2; Süllwald, Laßbruch.
25. 10. Westorf 2 — Goldbeck 2; Meier, Bentorf. Bentorf 2 — Hohenhausen 2; Brinkmann, Westorf.
1. 11. Bösingfeld 2 — Westorf 2; Greimeier, Sommersell. Hohenhausen 2 — Goldbeck 2; Zimmermann, Almena. Bentorf 2 — Matorf 2; Frohne, Hohenhausen.

B-II-Klasse, Gruppe 4.
Gruppenleiter P. Windmeyer, Detmold.

4. 10. Detmold 3 — Hiddesen 2; Otto König, Heidenoldendorf. Klüt 2 — Detmold 2; Tigges, Heidenoldendorf. Diestelbruch 2 — Jerxen-Orbke 2; Flake, Klüt.
11. 10. Hiddesen 2 — Klüt 2; Mertens, Heidenoldendorf. Jerxen-Orbke 2 — Detmold 3; Schäfer, Bahlhausen. Detmold 2 — Diestelbruch 2; Krügermeier, Entrup.
18. 10. Detmold 3 — Detmold 2; Wessel, Orbke. Klüt 2 — Diestelbruch 2; Beckmann, Brake.
25. 10. Detmold 2 — Jerxen-Orbke 2; Mertens, Heidenoldendorf.
1. 11. Jerxen-Orbke 2 — Hiddesen 2; O. König, Heidenoldendorf. Klüt 2 — Detmold 3; Dreier, Brake.

B-II-Klasse, Gruppe 5.
Gruppenleiter P. Windmeyer, Detmold.

4. 10. Cappel 2 — Wendlinghausen 2; Kespohl, Mosebeck. Blomberg 3 — Brüntrup 2; Nowike, Klüt. Höntrup-Wellentrup 2 — Sommersell 2; Stölting, Brüntrup.
11. 10. Wendlinghausen 2 — Höntrup-Wellentrup 2; Hausmann, Brake. Sommersell 2 — Blomberg 3; Althöfer, Leese. Brüntrup 2 — Cappel 2; Nolte, Wehren.
18. 10. Cappel 2 — Höntrup-Wellentrup 2; Oberkönig, Blomberg. Blomberg 3 — Wendlinghausen 2; Schramm, Cappel. Sommersell 2 — Brüntrup 2; Dekker, Brake.
25. 10. Höntrup-Wellentrup 2 — Blomberg 3; Stölting, Brüntrup. Brüntrup 2 — Wendlinghausen 2; Nolte, Wehren.

Der erstgenannte Verein ist jeweils Platzverein. Spielbeginn 2½ Uhr. Spielergebnisse sind schriftlich bis spätestens Dienstag der folgenden Woche dem Unterzeichneten mitzuteilen. Für pünktliche Aufsendung der Berichte mache ich den Platzverein verantwortlich. Mannschaftsaufstellungen sind dem Schiedsrichter vor dem Spiel zu übergeben. Schiedsrichteränderungen sind Herrn Rau, Lage, mitzuteilen. Spielberechtigungsfragen regelt Herr Hüls, Heiden.

Allen Vereinen zur Kenntnis daß diese Bekanntgabe nur einmal erfolgt.

Meine genaue Anschrift lautet: Gruppenleiter Paul Windmeyer, Detmold, Hubertusstraße 13.

*

Handball

Ausschneiden! **Handball** Ausschneiden!

Termine für Jugendmannschaften

Die Abteilungsleiter müssen in diesem Jahre ihr Augenmerk ganz besonders den Jugendmannschaften zuwenden. Ein Ausfallen der Spiele darf es nicht geben. Müssen Spiele aus zwingenden Gründen verlegt werden, so bitte ich, mir das rechtzeitig — mindestens 8 Tage vorher — mitzuteilen. Bei Festsetzung der Spielzeit ist auf günstige Verkehrsverbindungen hinreichend Rücksicht zu nehmen. Die Schiedsrichter müssen pünktlich antreten und haben für eine faire Austragung der Spiele Sorge zu tragen. Spielberichte sind gleich an mich zu senden und müssen spätestens Dienstags jeder Woche in meinem Besitze sein. Der Gegner ist bis Donnerstags über Spielanfang, Umkleidelokal und Platz zu benachrichtigen. Es spielen folgende Jugendmannschaften: Spv.-Sp. Lage, VfL. Bad Salzuflen, Sportverein Wehren-Fissenknick, VV. Lemgo und VfB. Detmold.

27. 9. Wehren-Fissenknick — Detmold, Meier, Lage.
4. 10. Lemgo — Lage, Peyer, Detmold.
11. 10. Wehren-Fissenknick — Lemgo, Hunecke-Salzuflen.
18. 10. Detmold — Bad Salzuflen, Kaiser, Meinberg.
25. 10. Bad Salzuflen — Wehren-Fissenknick, Schubel, Lemgo.
1. 11. Lemgo — Detmold, Wedderwille, Lage. Wehren-Fissenknick — Lage, Hüttemann, Pivitsheide.
8. 11. Lage — Detmold, Schubel, Lemgo. Bad Salzuflen — Lemgo, Gröne, Detmold.
15. 11. Lage — Bad Salzuflen, Göker, Ellern b. Cappel.

Handballfreundschaftsspiele für Damen

27. 9. Bad Salzuflen — Detmold, Schubel, Lemgo. Lage — Lemgo, Peyer, Detmold.
11. 10. Lage — Detmold, Stracke, Detm. Lemgo — Bad Salzuflen, Ehlers, Detmold.
18. 10. Detmold — Lemgo, Wedderwille, Lage. Bad Salzuflen — Lage, Bünte, Detmold.

Die Spielzeit für Damenmannschaften beträgt 2mal 20 Minuten.

Die Schirl und Vereinsanschriften werden demnächst veröffentlicht. Bie.

Auf lippischen Fußballplätzen

VfB. Detmold — SV. 13 Paderborn 1:2 (1:0) abgebr.

Trotz des mehrfach eingestellten Ersatzes wurde von den Detmoldern ein flottes Spiel vorgelegt. Dem Spielverlauf der ersten Halbzeit nach war es zu erwarten daß der VfB. als hoher Sieger aus dem Treffen hervorging, da die einzelnen Spieler gleich gut zum Spielen aufgelegt waren und eine seltene Frische an den Tag legten. Die Zuschauer waren im Gegensatz zum letzten Spiel gegen Gieseke nach der angenehmen Seite enttäuscht. Von Mann zu Mann, Flanke zu Flanke wanderte der Ball. Detmold drängte stark. Blanke und Böhmer in der Verteidigung standen auf der Mitte und jagten immer wieder den Ball in weiten Schlägen vor das Paderborner Tor. Die kleinen Stürmer harmonierten hervorragend. Nur fehlte der Torschuß. Aber auch die Hintermannschaft von Paderborn leistete ganze Arbeit. Der Torwart war hervorragend und hielt die bestgemeinten Schüsse. Die Ausbeute des Dranges auf das Paderborner Tor sind eine Reihe von Ecken, die fast alle von Schrahe hervorragend hereingegeben, mit dem Kopf abgewehrt wurden. Endlich mit der vierten Ecke nahte das Verhängnis für Paderborn. Schrahe gibt den Ball blitzsauber auf halblinks an den heranspringenden Torwart vorbei nach Plöß, der mit sehr schönem Kopfball zum Führungstreffer für Detmold verwandelt. Die Angriffe lassen nicht nach und es hängt jeden Augenblick ein Tor in der Luft, aber immer ist es die Verteidigung oder der Tormann der Paderborner die im letzten Augenblick rettend eingreifen. Hinzu kommt daß Plöß kurz vor dem Tor freistehend „todsichere" Sachen verschießt. Ein Strafstoß von Taschenberger wird knapp über die Latte zur Ecke abgewehrt, desgleichen ein hervorragender Torschuß von Niebuhr. Nur ab und zu kommt der Paderborner Sturm durch, vorübergehend sich auch mal vor dem Detmolder Tor festsetzend, aber im großen und ganzen möchte man doch behaupten, daß der VfB. eine halbe Klasse besser war als sein Gegner.

Mit 1:0 für Detmold geht es in die Pause. Nach Halbzeit dasselbe Bild. Immer ist das Paderborner Tor von den Grünweißen belagert, doch die vielbeinige Verteidigung vereitelt jeden zählbaren Erfolg. Ein Vorstoß der Paderborner bringt den Ball im weiten Schlag vor das Detmolder Tor, wo Böhmer den Ball verpaßt. Der nachdrängende Stürmer kann mühelos und für Vorkötter unhaltbar zum Ausgleich einsenden. 1:1. Jetzt setzt ein schwerer Regen ein, dazu Hagelschlag, der die Spieler im Moment verdutzt, so daß keine geschlossenen Handlungen mehr zustande kommen. Aus dieser Kopflosigkeit heraus fällt durch eine Ecke von Paderborn für diese der Führungstreffer und schon ertönt der Schlußpfiff des Schiedsrichters, da es unmöglich war, bei einem derartigen Wetter noch länger auf dem Rasen zu bleiben. Der VfB. kann trotz der Niederlage die Gewißheit haben, daß, wenn die Mannschaft mit ihrem Eifer und Können, noch verstärkt durch die aus der vorigen Serie bekannten Spieler Schneider und Heidel, in die Verbandskämpfe eingreift, in dieser Klasse ein ebenbürtiger Gegner sein wird.

Der Schiedsrichter, Herr Wittbecker aus Schlangen, leitete gut und umsichtig und konnte mit seinen Entscheidungen in jeder Beziehung gefallen. Hinzuzufügen ist noch, und das sei ganz besonders hervorgehoben, daß ihm die Spieler sein Amt sehr leicht machten.

*

10 Jahre RSV. Waddenhausen.

Am letzten Sonntag feierte der Rasensportverein Waddenhausen sein 10jähriges Bestehen. Das reichhaltige Programm eröffnete die zweite Mannschaft vom LAV. Pivitsheide gegen die gleiche vom RSV. Waddenhausen. Nach einem flott durchgeführten Spiel konnte die Waddenhauser Mannschaft mit 6:3 einen Sieg herausholen. Mittags 1 Uhr stellten sich die Ib-Jugend von Spiel und Sport Lage und die erste Jugend des Gastgebers dem Schiedsrichter. Die Spiel und Sportler hatten während des ganzen Spieles das Heft in der Hand und überspielten die Waddenhauser Jugend mit einem 4:0-Siege. Verschiedene Angriffe der jungen Elf auf das Lagenser Tor wurden immer die Beute der Schlußmannen. Das Handballspiel zwischen der 1. Mannschaft vom LAV. Pivitsheide und der 1. Mannschaft der TG. Sylbach wurde eine ganze Sache für die Turner. 8:0 lautete das Resultat, das die Sportler aus Pivitsheide ihrem Gegner überlassen mußten.

Im Hauptspiel standen sich die 1. Mannschaft vom Spiel und Sport Lage und die 1. Mannschaft vom RSV. Waddenhausen gegenüber. Lages Mannschaft spielt vor der Halbzeit mit dem Winde und versucht, durch schnelles Durchspiel einen entscheidenden Erfolg zu erzielen. Die Waddenhauser Verteidigung ist aber auf dem Posten und leistet ganze Arbeit. Lage erzielt nacheinander mehrere Eckbälle die aber alle nichts einbringen. Für seine Farben schießt der Lagenser Linksaußen das erste Tor. Ein billiger Erfolg. Da Regen und Hagelschauer den Boden und Ball schlüpfrig gemacht haben gleitet der Ball dem Tormann bei der Abwehr vom Fuße ins eigene Tor. Unter dem glitschigen Boden leidet das Spiel sehr. Lages Mannschaft verliert fast vollständig den Zusammenhang. Hierbei erhalten die Waddenhauser den Ausgleich. Ein weiterer Erfolg ist den Lagensern bis zur Halbzeit unter dem Einsatz besserer Spielerfahrung beschieden.

Nach dem Seitenwechsel kommen auch die Waddenhauser besser auf. Ihre Angriffe scheitern aber an der gut spielenden Verteidigung und dem Tormann. Mehrere Ecken für Lage bringen wiederum nichts ein. Schöne Flanken von links verfehlen ihr Ziel und gehen ins Aus. Nun ist es der Rechtsaußen von Lage, der vom 16-Meter-Raum aufs Tor schießt und einen dritten Erfolg für seine Mannschaft holt. Kurz darauf muß sich der Waddenhauser Tormann zum vierten Male geschlagen bekennen. Unermüdlich arbeitet der Waddenhauser Sturm, um sich ein ehrenvolles Resultat zu sichern. Seine gute Arbeit wird dann mit einem Tor belohnt. Einige Minuten vor Schluß pfeift der Schiedsrichter das Spiel wegen der immer stärker werdenden Regenschauer mit dem Resultat 4:2 für Lage ab.

*

Fußballspiele in Lieme.

Die 1. Mannschaft aus Almena trat am Sonntag mit nur 10 Mann gegen die spielstarken Reservisten in Lieme an. Der Platzverein war während des ganzen Spiels den Gästen, die sich alle erdenkliche Mühe gaben, durch seine größere Erfahrung überlegen. Er siegte 5:1. Doch machten die jungen Fußballer aus Almena den besten Eindruck.

Nach dem Spiel traf die 1. Mannschaft Lieme auf die Jungliga von Union Herford 08. Mit einem 2:2-Unentschieden endete das interessante Spiel, das der Platzverein mit 4 Mann Ersatz beginnen mußte. In der 1. Spielhälfte zeigten beide Mannschaften ein völlig ausgeglichenes Spiel. Durch Selbsttor ging Herford in Führung, doch glich Liemes Halbrechter durch einen prächtigen Flachschuß noch vor der Pause aus. Der einsetzende Regen ließ dann kein schönes Spiel mehr zustande kommen, doch hielten beide Parteien tapfer bis zum Schlußpfiff aus. Jeder Seite war noch ein Erfolg vergönnt. Das Unentschieden wird dem Spielverlauf gerecht.

*

Sportwerbefest in Brüntrup.

Am Sonntag veranstaltete der SV. Brüntrup ein Werbefest. Im Einleitungsspiel standen sich der Platzverein und Wehren-Fissenknick gegenüber. Nach torlosem Verlauf der ersten Halbzeit trennten sich die Mannschaften mit einem 1:0-Siege des Platzvereins. Alsdann standen sich Mosebeck 1 und Wellentrup-Höntrup gegenüber. Das flott ausgetragene Spiel endete mit einem 4:0-Siege der Vereinigten. Im Alt-Herrenspiel Cappel — Brüntrup behielten die Gäste mit 2:0 die Oberhand, während im Hauptspiel Cappel 1 von Diestelbruch-Bahlhausen mit 3:0 niedergehalten wurde. Leider wurde dieses Spiel durch den niedergehenden Regen beeinträchtigt.

*

Pokalturnier in Vinsebeck.

Der SC. Horn leistete mit mehreren anderen lippischen Mannschaften einer Einladung nach Vinsebeck Folge, um an dem dortigen Pokalturnier teilzunehmen. Nach dem Jugendspiel Vinsebeck — Schwalenberg (3:0) standen sich der Platzverein und Glashütte gegenüber. Die Lipper verloren 3:0. Horn und Wöbbel betraten dann das Spielfeld. Bis ¼ Stunde vor Schluß führte Wöbbel 1:0, mußte sich dann aber dem Ansturm der Horner beugen und mit 3:1 die Segel streichen. Das Endspiel bestritten Horn und Vinsebeck. Der Platzverein führte bis zur Halbzeit 1:0, mußte sich aber sofort nach Seitenwechsel den Ausgleich gefallen lassen. Der heftige Regen zwang 20 Minuten vor Schluß zum Abbruch. Mit Einverständnis des Stifters und des Gegners wurde Horn der Pokal zuerkannt. Horn wird dafür ein Freundschaftsspiel liefern.

*

Spielergebnisse vom Sonntag:

Hörstmar I — Wahmbeck I 4:3
Wahmbeck II — Helpup II 4:1
Wahmbeck 1. Jugend — Helpup 1. Jugend 2:[illegible]

Aus den Vereinen

Spiel und Sport Wahmbeck

Donnerstag, abends 8½ Uhr, Vorstands- und Spielausschußsitzung bei Meise. Alle, die an der Fahrt nach Hannover teilnehmen, haben sich ebenfalls einzufinden.

Deutsche Turnerschaft
Lippischer Turngau

TV. Humfeld — TV. Bega 9:3.

Die junge Mannschaft des TV. Humfeld, die schon in letzter Zeit beachtliche Erfolge erzielte, spielt am Sonntag gegen den klassenhöheren TV. Bega und gewann durch Schnelligkeit und Schußfreude hoch 9:3. Die Humfelder spielten einen famosen Handball.

In Barntrup standen sich der dortige TV. und der TV. Spork gegenüber. Der Platzverein gewann 9:8. Bei aller Anerkennung der Barntruper Leistungen muß aber gesagt werden daß Spork das Spiel gewinnen mußte. Der Schiedsrichter schien auch nicht die nötige Regelkenntnis zu besitzen. Dadurch waren die Gäste sehr benachteiligt.

TV. Großenmarpe 1 — TV. Brake 1 1:7.

Am vergangenen Sonntag trug die 1. Handballmannschaft Großenmarpe gegen die gleiche von Brake ein Freundschaftsspiel aus, das mit einem 7:1-Siege für Brake endete. Das Spiel gehörte anfangs den Gästen und erst zum Schluß war es dem Platzverein möglich, das Ehrentor zu werfen.

TV. Großenmarpe 2 — TV. Voßheide 1 1:1.

Briefe an die Redaktion

Detmold, 14. Sept.

Die nationalsozialistische Presse weiß in letzter Zeit von Riesengehältern für katholische Würdenträger zu berichten. Dem Beispiel des „Angriff" vom 19. August folgend gibt auch der „Lippische Kurier" am 2. Sept. seinen Lesern in großer Aufmachung die preußischen Bischofsgehälter kund. Die angeführten Summen sind einer allerdings unerhört leichtfertigen Darstellung der „Beamten-Korrespondenz" entnommen. Tatsächlich handelt es sich hierbei um die Gesamtdotationen für die ganze Verwaltung der betreffenden Diözese. Der für Köln genannte Betrag bezieht sich z. B. auf 27 kirchliche Würdenträger der Erzdiözese. Ferner sind in diesen Beträgen die Kosten für die gesamte Verwaltung, also auch für die Kanzleien, für die geschäftlichen und sachlichen Bedürfnisse mit enthalten. Erst kürzlich wurde der Schriftleiter der sozialistischen „Republik" in Köln wegen eines Artikels, der die gleichen Summen als bischöfliche Gehälter darstellte und entsprechend glossierte, vom erweiterten Schöffengericht in Köln verurteilt, wobei das Gericht feststellte, daß die Darlegungen nicht nur schwere Beleidigungen, sondern auch grobe Unrichtigkeiten enthalten. Es mag hinzugefügt werden, daß die Gesamtbeträge für die bischöfliche Verwaltung nicht einen Bruchteil der Zinsen für diejenigen Werte darstellen, die bei der Säkularisation vom Staate eingezogen wurden. E.

Vereins- und Versammlungskalender

Leopoldstal. **Jungdeutscher Orden.** Nächster Bruderabend am Donnerstag, abends 8½ Uhr.

Lemgo. **Jungdeutscher Orden.** Nächster Bruderabend am Mittwoch, abends 8½ Uhr. Vortrag: Landnehmerbewegung.

Sylbach-Retzen. **Jungdeutscher Orden.** Nächster Bruderabend Donnerstag, abends 8¼ Uhr, in Sylbach. Vortrag: Letztes Ballei-Kapitel, Mindener Tagung.

Leopoldshöhe. **Jungdeutscher Orden.** Nächster Bruderabend am Donnerstag, abends 8¼ Uhr.

Geschäftliches

Startnummer 13 — und Dunlop. Gegen die Zahl 13 haben viele Menschen etwas einzuwenden. Als Startnummer ist sie nun ganz und gar nicht willkommen. Bei der „Internationalen Sechs-Tage-Fahrt" wurde aber die „13" mit ausgelost und fiel auf den Weltrekordmann Ernst Henne, der trotz dieser unbeliebten Nummer auf Dunlop-Reifen die Fahrt strafpunktfrei beendete und die goldene Medaille errang. Er vertraute seiner Bereifung, die er bereits in vielen Weltrekordfahrten erprobt hatte. Aber auch das einzige strafpunktfreie Nationalteam, die italienische Mannschaft, hatte Dunlop-Reifen aufgelegt und damit wurde der Dunlop-Reifen ebenfalls Sieger des Wettbewerbs. Auch die holländische Nationalmannschaft war dunlopbereift. Nach sechstägigen Strapazen galt es zum Schluß noch die Geschwindigkeitsprüfung zu bestehen. Hier gaben die besseren Leistungen der dunlop-bereiften Holländer den Ausschlag und brachten den Sieg im Wettbewerb um die „Silber-Vase". Selbstverständlich wurde die hervorragende Leistung der italienischen und holländischen Sieger mit goldenen Medaillen belohnt. Wiederum hat der Dunlop-Reifen seinen Fahrern Sieges-Lorbeeren eingebracht.

Der Warphof und das Sumpfmoor

Ein friesischer Bauernroman von Alfred Manns

15)

(Nachdruck verboten.)

Ganz reiner Wein über das, was man vor hatte, war Detmar von den Regierungsleuten noch nicht eingeschenkt worden.

Wenn er, Detmar, nur selbst Ingenieur gewesen wäre! Der Warphofbauer empfand seine Unkenntnis in den vielen Dingen der Technik als Beschämung. Er sah voraus, es würde lange dauern, bis die erforderlichen Mittel wirklich bereitstanden. Lange Zeit würden die Vorarbeiten in Anspruch nehmen und noch längere die Ausführung. Hinten bei Tordorf würde man mit der Tortumregulierung anfangen, und viele Jahre würden vergehen, bevor die Arbeiten bis an Vissers Land herangekommen waren und man dem Sumpfmoor zuleibe ging. Dann aber konnte Gero studiert haben und ihm im Kampfe zur Seite stehen und mit Maring fachkundig alle die technischen Fragen erörtern, von denen er, Detmar, wenig verstand. Er konnte den Ingenieur nicht entbehren, aber dessen selbstsichere und selbstbewußte Ruhe verletzte Detmars Stolz; es war ihm ein angenehmes Gefühl zu denken, daß Gero dem Manne eines Tages gegenübertreten könne und ihm sagen: „Lieber Herr, jetzt reden wir Visser ein Wort mit! Sie sind aus der alten Kiste, ich aber bringe das, was wir just hier brauchen: die neuesten Ergebnisse technischer Forschung."

Und nun wanderten die Gedanken zum Sohne hinüber. Er sprach wenig mit dem Jungen und hatte kaum die beginnende Wandlung Geros bemerkt. Er hielt ihn noch immer für einen Schwächling. Dieser Warphoferbe mußte durch eine strenge Schule, bis er so weit war, daß er dem Vissergeschlecht keine Unehre machte.

Plötzlich wurde Detmar nachdenklich, fast verhielt er die Pferde. Es kam ihm zum Bewußtsein, daß er seit langer Zeit Gero nicht ermahnt, gerüffelt oder gar geschlagen habe. Er war nicht blind, der Bauer, er sagte sich sogleich das Richtige: Der Riese Detmar scheute den Kampf mit einem Weibe, das auf seinem Hofe in Diensten stand. Zorn erfüllte den Starken, aber zugleich überkam ihn ein Gefühl eigenartiger Weichheit, über die er sich nicht klar war. So schüttelte er denn kurzerhand diese Gedanken wieder von sich ab, und außerdem war er in der Bezirksstadt angelangt, wo ihn Maring bereits erwartete.

Nach einem schweigend eingenommenen Frühstück legte der Ingenieur Messer und Gabel weg und sagte: „Was ich befürchtete, ist eingetroffen: Sie sind hier in der Provinz dem Bürokratismus in die Hände gefallen. Bereiten Sie sich immerhin darauf vor, daß man Ihnen eine harte Nuß vorsetzen wird gleich um zwölf Uhr, wenn wir zur befohlenen Audienz kommen."

Detmar trat das Blut in die Schläfen. „Was sind das für Worte, Herr? Wollen Sie mich ärgern oder foppen?"

„Na, so was Aehnliches ist's doch. Sie werden sich noch ganz anders aufregen müssen, und wenn Sie bei kleinem damit anfangen, fallen Sie nachher nicht aus den Wolken. Mann, ich sage Ihnen, die Herren sind zäh wie Riemenleder und trocken wie Sonnerklaus sein Hinterteil. Ich habe Sie schon ein paarmal gefragt: Warum sind Sie nicht nach Berlin gegangen?"

„Weil ich Berlin hasse!"

Maring pfiff vor sich hin. „Ja, dann ist bei einem Visser nichts zu machen! Soll ich Ihnen mal was sagen? Wer sich nicht selbst überwinden kann, der wird auch andere Gleichstarke nicht überwinden. Detmar Visser, diesen Präsidenten und Rat kriegen Sie ebensowenig klein, wie Sie einen dannigen Riemen zerpflücken. Ueberhaupt, mir ist gar nicht wohl bei dem ganzen Projekt. Mir hat neulich Ihr alter Schäfer etwas von einem Moorkobold erzählt und — — na, zum Henker, der Kerl hat mich angesteckt! Für mich ist die Sache auch keine Kleinigkeit, sie ist ein Lebenswerk, denn ich bin so alt wie Sie. Sie können Ihr Geld verlieren und ich meinen guten Namen. Wir stehen ziemlich gleich und — — der Teufel hole alle Moorgeister und Kobolde! Das Sumpfmoor ist wie eine Märchenhexe, und wenn man meint, man hat sie, dann hat sie uns."

Detmar betrachtete den sonst so forschen Ingenieur wie ein Weltwunder. „Herr Maring", entgegnete er ihm mit einem spöttischen Zug; er fühlte sich nun wieder vollkommen auf der Höhe, „ich hätte eher sonst was gedacht, als daß just Sie sich durch halbverrückte Schäfer den Mut nehmen lassen. Wollen Sie Ihr Wort nicht halten?"

„Warphofbauer, wenn Sie noch einmal derartiges sagen, sind wir allerdings geschieden. Sie müssen nie denken, daß Sie mir mehr bieten können, als Sie ertragen. — Uebrigens, der Schäfer ist nicht verrückt — und nun kommen Sie, es ist Zeit für die Unterredung!"

Auf dem Wege zum Regierungspräsidium sprachen die beiden Männer kein Wort mehr miteinander.

Dort angelangt, wurden sie sofort in das Arbeitszimmer des Regierungspräsidenten geführt. Das war ein großer Raum, dessen Täfelung eine kalte Pracht bewußt zur Schau trug und der nach Moder roch. An der einen Schmalseite stand ein riesiger Schreibtisch. An dem saß, mit dem Rücken gegen die Wand, die lange, hagere Gestalt des Herrn Doktor Horst und neben ihm im Klubsessel Oberbaurat Nieberding, ein kleiner, gutgenährter Herr mit grämlichen Gesichtszügen.

Die beiden Eintretenden wurden durch Kopfnicken begrüßt und auf die Stühle verwiesen, die mit Klub nichts zu tun hatten.

Der Präsident, der etwas durch die Nase sprach, nahm das Wort.

„Meine Herren, lassen Sie uns ohne alle Umschweife zur Sache kommen. Es handelt sich um das von Herrn Maring ausgearbeitete Projekt der Tortumregulierung zu dem Zwecke, erstens die Ziegeleien, die Mergel- und Formsandgruben, den Brenntorf, Streutorf usw. dem Verkehr näherzubringen." Hier wandte sich der Sprecher an den Ingenieur. „Dieser Teil der Eingabe geht Sie an, Herr Maring, die Sie die betreffenden Gemeinden mit Vollmacht vertreten. Für den anderen Zweck die Entwässerung des Samme-Tortum-Sumpfmoores, kommen nur die Interessen des Warphofeigentümers in Frage, dessen fast ausschließliches Eigentum es ist. Die Regierung steht im ganzen dem Plane sympathisch gegenüber, das heißt, vor allem, was Zweck eins anbelangt, der die Gesamtheit der Interessen jenes Gebietes betrifft, und somit kann ich Ihnen allemal, die Zustimmung des Provinziallandtages vorausgesetzt, die staatliche Beihilfe zusichern, und zwar beabsichtigt die Regierung, einen Staatszuschuß von einer und einer halben Million zu beantragen unter der Bedingung, daß die Gemeinden und der Warphof je eine Million zusteuern und die Hälfte des staatlichen Zuschusses verzinsen und amortisieren, während die andere Hälfte vom Staat auf Unkosten für Landeskultur verbucht wird."

„Verzeihung, Herr Geheimrat", erwiderte Maring, während Detmar noch nichtsahnend vor sich hinsah. „In meinem Projekt ist die Bausumme mit vier Millionen vorkalkuliert, und der Antrag lautete auf zwei Millionen Staatszuschuß. Haben Ihre Berechnungen ein anderes Ergebnis erzielt?"

„Nein, Herr Maring, Ihre Zahlen stimmen schon. Aber lassen Sie mich erst einmal fortfahren. Ich erwähnte schon, daß wir die Vorlage hinsichtlich der Zwecke von zwei Seiten aus betrachten. Ueber die eine Seite habe ich gesprochen, sie kann praktisch als erledigt gelten, sofern die Interessenten auf die Vorschläge der Regierung eingehen. Ich komme nun zu dem anderen Punkt, der Kanalisierung des Visserschen Sumpfmoores." Hier putzte sich Doktor Horst den Klemmer, setzte ihn auf und sah darüber hinweg Detmar mit seinen kalten, grauen Augen an.

„Herr Visser, ich kann verstehen, daß Ihnen der Plan am Herzen liegt, denn durch eine schiffbare Tortum gewinnen Ihre Ländereien derart an Wert, daß der Aufwand sich bezahlt macht. Aber, Herr Visser, Sie besitzen Aecker, Wiesen usw., die einem großen Rittergut zur Ehre gereichen würden. Wozu wollen Sie da eigentlich die Kanalisierung des Sumpfbodens vornehmen? Genügt Ihnen Ihr großer Landbesitz noch nicht, so ist es meines Erachtens vernünftiger, Sie nähmen das für den Kanal erforderliche Geld und kauften sich dafür fertiges Kulturland."

Jetzt begann der Warphofbauer zu begreifen, daß diese beiden Männer sich dem Ziele seiner Wünsche entgegenstellten. Er kam hoch.

„Weil ich dieses Biest, diesen Würger, nicht länger Menschen und Vieh verschlingen lassen will, weil ich das Sumpfmoor hasse wie die Pest! Darum muß es weg, meine Herren, und — es kommt weg!"

Doktor Horst runzelte die Stirn bei Detmars heftigem Ton, und Oberbaurat Nieberding drehte die Daumen umeinander, wobei er ein spöttisches Gesicht machte.

„Ich bitte Sie, sich bei dieser sachlichen Aussprache nicht zu sehr zu erregen; das fördert nämlich die Sache nicht. Nun muß ich Ihnen in aller Ruhe sagen, daß der Staat für Ihren Rachefeldzug kein Geld hat. Ohne den Kanal kostet das Projekt drei und eine halbe Million, wovon der Staat eine und eine halbe hergibt, vorausgesetzt — wie gesagt —, daß Sie und die übrigen Interessenten zwei Millionen als aufgebracht nachweisen können."

Detmar ballte die Fäuste, und Maring nahm das Wort.

„Die Steigerung des Landwertes durch die Tortumregulierung kann für Visser nicht mit einer Million veranschlagt werden. Diese Million hat eben den Bau des Kanals zur Voraussetzung. Meine Herren, lassen Sie an dieser halben Million, die doch der Staat zu tragen vermag, nicht das ganze Werk scheitern!"

Der Präsident wollte entgegnen, da sah er, wie Nieberding ein Zeichen machte. „Bitte, Herr Oberbaurat, ich sehe, Sie haben etwas zu sagen."

„Jawohl, Herr Geheimrat, ich wollte Herrn Visser noch sagen, daß ich selbst und meine Beamten den Entwurf gründlich nachgeprüft haben und zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß die Tortumvertiefung an der seichten Stelle neben dem schwimmenden Moore ausreicht zu dessen Entwässerung. Ich weiß, Herr Maring wird jetzt behaupten, die Sandmauer, die das Moor unter dem Deiche von der Tortum trennt, sei undurchlässig. Ich bin anderer Ansicht und glaube, die Vertiefung der Tortum wird gänzlich veränderte Saug- und Druckverhältnisse für das Moorwasser zeitigen und es in das neue Flußbett hinüberleiten."

„Na, sehen Sie!" fiel der Präsident ein.

„Denken Sie das ja nicht, meine Herren! Der Sumpfbrei geht nie durch den kompakten Lehmsand."

Nun wurde die Stimme des Präsidenten scharf. „Herr Maring, wenn Sie Ihre Erfahrungen für größer halten als die eines Sachverständigen wie Herrn Oberbaurat Nieberding, so ist über diesen Punkt nicht weiter zu reden. Wie dem auch sei, bei meinem Anerbieten muß es sein Bewenden haben."

(Fortsetzung folgt.)